

V c
2661





Wh. 30, 6.

V c
2661



E P I T A P H I V M S A R Æ
G E N E S E O S X X I I I . C A P .

Ehrengedechtnis

Über dem tödlichen abgang der weiland
Durchlauchtigen Hochgeborenen Fürstin
vnd Frawen / Frawen

Sibyllen Elisabeth /

Hertzogin zu Sachsen / gebornen Her-
zogin zu Württemberg vnd Teck / etc.

Des

Durchlauchtigen hochgeborenen Fürsten vnd
Herrn / Herrn I O H A N N I S G E O R G I I
Herzogen zu Sachsen / des Stifts Merseburg postulirten Ad-
ministrators / Landgrafen in Düringen vnd Marggrafen
zu Meissen / etc. vielgeliebten Gemahlin / Christ-
müder vnd hochlöblicher gedechtnis.

Gehalten zu Leipzig in S. Thomas Kirche den 25. Februarii dieses
in stehenden 1606. jahres /

Do man die Fürstliche Leiche von Dresden nach Frey-
berg begleitet / vnd daseibst in die Fürstliche Grufft beygesetzt /

Durch

Georgium Weinrich der heiligen Schrifft
Doctorn vnd Professorn / der Kirchen zu
S. Thomas Pastorn vnd Superattendenten.

Leipzig / in verlegung Thomæ Schürers.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK
HALLE (SAALE)



Dem Durchlauchtigen
hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Johanni Georgio / Hertzogen zu
Sachsen / Landgraffen in Thüringen / vnd Marg-
graffen zu Weissen / des Stiffts Merseburg
postulirten Administratoren/ etc. meis-
nem gnädigen Fürsten vnd
Herrn/

Gnade vnd segen von Gott dem Vater / friede
vnd freude durch vnsern Heiland vnd Erlöser Chris-
stum Jesum / sampt kräftigem trost des heiligen Gei-
stes / neben meinem demütigen Gebet vnd vnterthänig-
gen gehorsamen diensten bevor.

Durchlauchtiger hochge-
borner Fürst / gnädiger Herr /
der weise Mann Syrach in
seinem Buch am 7. Cap. stel-
let gar eine nützliche vnd notwendige er-
manung an alle vnd jede gleubige Chri-
sten vnd spricht: Beweise an den Tod-
ten

Syrachs
ermanung
im 7. cap.

Syrach
erfordert
dreyerley.

I.
Das man
die selig
verstorbe-
nen Cör-
per ehrlich
begraben
sol.

ten deine wolthat / vnd lasse die wei-
nenden nicht ohne trost / vnd trawre
mit den trawrigen. Mit welchen wor-
ten der weise Mann von Christen hertzen
dreyerley erfordert vnd haben wil: Erst-
lich / das sie mit den Cörpern derer im
G E R I C H T selig verstorbenen nicht umb-
gehen vnd gebaren sollen nach heidnischer
art vnd weise / vnd dieselbigen dahin werf-
fen wie ein Todtenaß / vor die hunde / oder
vor die Vogel vnter dem Himmel / son-
dern das man ihnen die ehre anthun vnd
beweisen sol / vnd sie ehrlich zur erden be-
statten / in erwegung / das sie das rechte ede-
le vnd köstliche heiligthumb vnsers lieben
Gottes sein / das er nicht alleine mit eige-
nen henden formiret vnd gebildet / sondern
auch durch das tewre vnd rosinfarbe Blut
eines geliebten Sohnes Christi Jesu er-
löset / vnd mit dem heilsamen balsamöl
des

Vorede.

Des heiligen Geistes gesalbet vnd geweiht
hat / daß er darob seine ewige lust / freude
vnd ergetzung haben wil. Vnd daher wer-
den auch bey vns Christen die Cörper der
selig verstorbenen in den acker Gottes ein-
geseet / als die edlen Weizenkörnlein /
nicht der meinung / daß sie do ein ewige
verwesung sehen sollen / sondern das sie
auff den angehenden Fröling des lieben
jüngsten tages mit freuden sollen herfür
spriessen / vnd mit ihren Seelen widerumb
vereiniget / ihrem lieben HERRN vnd Hey-
land Christo Jesu / sampt dem Vater vnd
heiligen Geist in ewiger glori, freude vnd
herrligkeit beywonen / innmassen denn
der heilige Geist durch den Apostel Pau-
lum selber ein solch Samengleichniß ge-
braucht in seiner erstē epistel an die Corin-
ther am 15. Cap. do er spricht: Es wird ge-
seet verweßlich / vnd wird auffstehen vn-
verweßlich. Es wird geseet in vnehr / vnd
Dac iij wird

1. Cor. 15.

Vorrede.

wird auferstehen in herrlichkeit. Es wird geseet in schwachheit / vnd wird auferstehen in kraft. Es wird geseet ein natürlicher Leib / vnd wird auferstehen ein geistlicher Leib. Ja daher sihet man auch in heiliger Schrift / wie fromme vnd gottsfürchtige hertzen / so den Articul von der auferstehung der todten festiglich geglaubet / gar zeitlich dorauß bedacht gewesen sein / wie vnd wo sie eine gewisse Grabstätte vor sich vnd ihre nachkommen haben möchten / do sie im tode nicht weniger / als im leben geschehen / möchten beyammen sein / vnd also mit einander erwarten der frölichen Auferstehung ihrer Leiber zum ewigen leben / wie denn Moyses der Mann Gottes in dieser abgehandelten geschicht von dem Ertzvater Abraham vermeldet / Gen. am 23. Cap. daß er sich bey den Hebrithern im Lande Canaan mit grossen ernst bemühet / daß er als ein pilgrim vnd frembd.

Die heiligen Gottes sind beyzeiten auff eine ehrliche Grabstete bedacht gewesen.

Abraham
Gen. 23.

Vorrede.

frembdling des ortes vor seine verstorbene
Saram ein eigen begräbnis vberkommen
möchte / dohin er ihren todten Leichnam
legen / vnd ehrlicher weise zur Erden be-
statten köndte. So haben wir auch gar ein
sein exempel 1. Maccab. 13. daß Simon der
Maccabeer seinen verstorbenen Eltern
vnd Brüdern gar eine herrliche Grabste-
te zugerichtet / vnd dieselbe mit Mawren
vnd Pfeilern rings vmbher auffo stadlich-
ste verwaret / domit solcher ort nicht etwa
von den vnvernünfftigen Thieren möch-
te verunsaubert oder verwüstet werden.
Im neuen Testament lesen wir / von dem
Bethanischen Landjuncckern Lazaro /
Ioh. am 11. wie derselbe auch seine eigene
Grufft vnd Grabstäte ausser dem Fle-
cken gehabt / dohin seine Schwestern Mar-
tha vnd Maria seinen todten Leichnam
haben begraben / vnd mit einem Leichen-
stein verwaren lassen. Ja Johannis am

Simon
der Macs
cabeer.
1. Mac. 13.

Lazarus
Bethani-
ensis. Ioh.
11.

19. C.

Vorede.

Joseph
von Arimathia.
Ioh. 19.

Chur vnd
Fürsten zu
Sachsen
begräb-
niß.

19 c. wird vermeldet von dem frommen
gottsfürchtigen Rathsherrn zu Jerusa-
lem / Joseph von Arimathia / daß er ihme
noch bey seinem leben eine Grabstätte ha-
be verfertigen lassen in seinem Lustgar-
ten / auff daß / wenn er sich bißweilen von
seinen Amptsgeschefften so viel müßigen /
vnd ein wenig erlustiren wolte / er sich do-
hin begeben / vnd an den schönen Garten ge-
wachsen sich beydes seiner Sterblichkeit / so
wol auch der frölichen auferstehung er-
innern möchte. Solchen löblichen Exem-
peln nach haben auch die Chur vnd Für-
sten zu Sachsen ihr vberaus schöne vnd
zierliche Fürstliche Gruft vnd Grabstätte
in der Churfürstlichen Bergstad Frey-
berg verfertigen lassen / do die verstorbene
Chur vnd Fürstliche Personen des löb-
lichen Hauses Sachsen mit Christlichen
Ceremonien werden beygesetzt / welches
denn auch eine vorneme wolthat ist / die
an

Vorrede.

an den selig verstorbenen nach der erma-
nung des weisen Mannes Syrach bewie-
sen wird. Vnter andern aber gehört auch
dieses zu den wolthaten / die man an den
selig verstorbenen erzeigen vnd erweisen
kan vnd sol / daß ihre Leichenbegengnis
mit Christlichen vnd tröstlichen Leichen-
predigten geschmückt vnd geziert wer-
den / vnd dorinne nicht alleine ihres wol-
verhaltens im leben / sondern auch ihres
seligen vnd Christlichen abschiedes mit
allen ehren gedacht wird / vnd also ihr ge-
dechniß im segen bleibe / beuoraus weil
der Geist Gottes selber spricht im 112. Psa.
Den frommen gehet das liecht auff im
finsterniß / von dem gnedigen / barmher-
zigen vnd gerechten / vnd des Gerechten
wird nimmermehr vergessen.

Vors Andere / so erfodert auch der
weise Mann Syrach in obgedachter erma-
nung / das man die weinenden nicht ohne

)b(

trost

Christlich
verstorbe-
ner perse-
nen exe-
quiae wer-
den billich
mit Leich-
predigten
gezieret.

Psal. 112.

2.
Die wei-
nenden
sollē nicht
trostlos
gelassen
werden.

Dorrede.

trost lassen sol. Denn der böse feind der Teuffel der feyret bey trawrigen hertzen nicht / sondern wo er spüret vnd mercket / das es ein wenig naß ist / do geust er immer getrost zu / das es je lenger je nasser vnd schlipfferiger wird / vnd das ein betrübtes vnd trawriges hertz / wenn es trostlos gelassen werden solte / gar zeitlich straucheln vnd fallen würde / vnd dürffte wol mancher des auffstehens vergessen: Daher dort der Prediger Salomonis am 4. Cap. spricht: Wehe dem / der alleine ist / wenn er fellet / so ist kein ander da / der ihm auffhelffe. Nun ist aber kein besser Brunnquell / doraus man ein lebendiges Trostwasser schöpfen kan / als das reine Brunnlein Göttliches Worts / daruon David spricht im 65. Psal. Gottes Brunnlin hat Wassers die fülle. Vnd im 119. Psal. spricht er: Wenn dein Gesetz nicht mein trost gewesen were / so were ich vergangen in meinem

Prediger
Salomonis
am
4. Cap.

Trost
brunnlin
göttliches
Worts.

Psal. 65.

Psal. 119.

nem elende. Ja Johannis am 4. lesen wir/
do der HErr beyhm Jacobs brunn mit
dem Samaritischen Weiblein gesprech
vnd vnterredung helt / do gebrauchte er vn-
ter andern dieser wort / vnd spricht: Wer
des Wassers trincket / den wird wider dür-
sten / Wer aber des Wassers trincken wird /
das ich ihm gebe / den wird ewiglich nicht
dürsten / sondern das Wasser / das ich ihm
geben werde / das wird in ihm ein Brunn
des Wassers werden / das in das ewige le-
ben quillet.

Was ist aber vor ein Wasser / das vns
der HErr Christus darreicht / vnd das
die matte Seele laben vnd erquicken / vnd
vor dem ewigen durst schützen vnd sichern
kan? Je das schöpfen wir billich aus sei-
nem eigenen Munde: Johannis am 11. c.
do weiset er vns / worfür gleubiger Chri-
sten tod zuachten sey / in dem er spricht:
Lazarus vnser freund schlefft / vnd ich gehe

hinc

Ioh. 4.

Christi
Trostwaf-
ser.

Ioh. 11.

hin / das ich ihn wieder aufferwecke. So
 vergleicht er der Christen tod einem schlaf-
 fe / weil sie im tode nichts anders thun / als
 das sie nur ausruhen / vnd sich an ihren
 kräfteu erquicken / vnd weil sie die selige
 hoffnung haben / das sie wie die schlaffen-
 den sollen widerumb erwachen / vnd zum
 ewigen leben aufferstehen. Daher er denn
 auch eben im gemeldten Cap. sich verlau-
 ten lest: Ich bin die aufferstehung vnd
 das leben / wer an mich gleubet / der wird
 leben / ob er gleich stürbe / vnd wer da lebet
 vnd gleubet an mich / der wird nimmer-
 mehr sterben.

Ioh. 12.

Johannis am 12. c. spricht er: War-
 lich / warlich ich sage euch / es sey denn / das
 das Weitzenkörnlein in die erde falle vnd
 ersterbe / so bleibets alleine: wo es aber er-
 stirbet / so bringts viel fruchte. In welchen
 Worten er nicht alleine sich selber ein Wei-
 tzenkörnlein vergleicht / das in die erde ge-
 seet

seet worden ist / vnd mit reicher frucht herfür
 für gesprossen / sondern auch alle seine
 gleubige vnd außergeuerten / die sich an ihn
 halten / die werden als edele Weizenkörn-
 lein in den acker Gottes eingeseet / das sie
 in der letzten erndten zeit mit grosser herr-
 ligkeit / vnd reichen fruchten herfür kom-
 men sollen / inmassen denn auch dorauß
 deutet der Christliche Kirchengesang :

Kirchenge-
 sang.

Kein frucht das Weizenkörnlein bringt /

Es fall denn in die Erden /

Also mus vnser nichtig Leib

Zu staub vnd aschen werden /

Ehe denn er kömpt zur herrligkeit /

Die Jesus Christus hat bereit /

Mit seinem gang zum Vater.

Johannis am 14. c. spricht er : Ewer
 hertz erschrecke nicht / gleubet ihr an Gott /
 so gleubet ihr auch an mich. In meines
 Vaters hause sind viel wonungen. Wenns
 nicht so were / so wolte ich zu euch sagen /
 ich gehe hin euch die stete zu bereiten / vnd

loh. 14.

)b(iii

ob

Vorrede.

ob ich hingienge / euch die stete zu bereiten /
wil ich doch wieder kommen / vnd euch zu
mir nehmen / auff das ihr seid wo ich bin.
So weiset vns der **HERR** / wie es allbereit
mit den Seelen der selig verstorbenen be-
wand / wo dieselbigen hinkommen / wenn
sie vom leibe abscheiden / Nemlich in sei-
nes Vaters haus / dohin denn auch nach
der allgemeinen aufferstehung der todten
der Leib gelangen sol / domit also der gan-
tze Mensch mit Leib vnd Seele seinem
HERN Christo ewiglich beywohne. Jo-
hannis am 17. Cap. spricht er: Vater ich
wil / das / wo ich bin / auch die sein / die du
mir gegeben hast / auff das sie meine herr-
lichkeit anschawen. So weiset er vns die
grosse freude der außewelten / die da vor-
nemlich stehet im anschawen der herrlig-
keit Gottes / dorauß sich auch dort David
vertröstet in seinem 17. Psal. do er spricht:
Ich wil anschawen dein Andlitz in ge-
rech

Ioh. 17.

Pfal. 17.

Vorrede.

rechtigkeit / ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem bilde. Das alles ist das rechte Krafftwasser / das aus dem Brunn des lebens Christo Jesu herquillet / vnd wer dieses Wassers trincket / der kan gar leichte damit den angstdurst lessen vnd seine Seele stillen / das sie sich zu frieden giebt / vnd ihren willen dem willen Gottes in gedult anheim stellet.

Vors dritte / so erfodert auch der weise Mann in obangezogener erinnerung von Christen hertzen / das sie trawren sollen mit den trawrigen. Vnd das ist ein werck der Christlichen liebe / die eines dem andern beweisen sol. Trawren wir aber mit gemeinen Leuten / wenn sie Gott der GERR etwa mit einem vnfall vnd hauscreutz angreiffet / wie viel billicher thun wir solches vnserer lieben Gbrigkeit / wenn dieselbe von Gott dem GERRA ins klaghaus gefüret wird? Daher beweinet Jer-

3.
Man sol
trawren
mit den
trawri-
gen.

re=

Worrede.

remias den König Josiam mit vielen heis-
sen threnen / vnd alle Senger vnd Senge-
rin redeten ihre klaglieder. So hielten
trawen die Egyptier eine grosse vnd bitte-
re klage vber den tödlichen abgang des
Patriarchen Jacob / vnd weineten 70. ta-
ge vmb Josephs willen / weil sie sahen /
das Joseph trawrete vnd leide trug / Gen.
50. Ja der ewige Sohn Gottes Christus
Jesus / do er sahe die Schwestern Lazari
Martham vnd Mariam weinen / vnd die
mit ihnen kommen waren / do wird er
auch mit ihnen betrübet / es gehen ihme
die augen vber / vnd weinet mit ihnen /
loh. 11.

Gen. 50.

Ioh. 11.

Leipzigsch
trawer-
begeng-
niß ob der
Fürstliche
Leiche.

Solcher erinnerung des weisen Man-
nes Sirachs / Durchlauchtiger hochgebor-
ner Fürst / gnädiger Herr / haben nun
auch wir allhie zu Leipzig / aus Christli-
chem vnd hertzlichem mitleiden / in vnter-
thäniger trew vnd gehorsam nachgesetzt /
vnd

Vorrede.

vnd nicht allein den tödlichen abgang der
Durchlauchtigen hochgeborenen Fürstin
vnd Frauen/ Frau Sibyllen Elisabeth/
Hertzogin zu Sachsen/ vnd geborenen Her-
zogin zu Württemberg/etc. Ewer K. Gn.
vielgeliebten Gemahlin / Christmilder
vnd hochlöblicher gedechtnis / mit heissen
threnen beklaget / sondern auch beschehe-
ner anordnung nach am 25. Februarii die
gewöhnlichen exequias gehalten / bey wel-
chen denn / krafft meines allhier tragen-
den ampts / J. K. Gn. seligen zum ehren-
gedechtnis ich diese Christliche Predigt
in vnterthänigkeit verrichtet / Vnd weil
von vielen frommen hertzen gesucht vnd
begert worden / das sie zum druck verfert-
get werden möchte / als habe ichs im Na-
men Gottes geschehen lassen.

Ewer K. G. aber thue ich dieselbe hie-
mit vnterthänig dediciren / nicht zwar zu
dem ende / das derselbigen ich die geschla-
gene

)c(

gene

Vorrede.

gene wunde erfrischen / vnd die trawrig-
keit vernewren wolte / sondern viel mehr
dorumb / ob vielleicht auch dorinne was
vom krafftwasser möchte zu finden sein/
das durch Gottes gnade vnd trost des hei-
ligen Geistes das trawrige vnd betrübte
hertz E. K. S. sterckē vnd erquicken möch-
te. Bitte demnach in aller vnterthänig-
keit / E. K. Sn. geruhen solche wolgemein-
te vnterthänige trewe in gnaden zu ver-
mercken / vnd auch hinfürder mein gnädi-
ger Fürst vnd Herr zu sein vnd zu blei-
ben. Welches denn mit meinem demüti-
gen gebet vnd vnterthänigen gehorsamen
diensten ich jederzeit trewlich zuverschul-
den erbötig vnd geflissen bin. Begeben in
Leipzig den 10. Martii / anno 1606.

E. K. Sn.

vnterthäniger

Georg Heinrich D.

RECTOR ACADE- MIÆ LIPSIENSIS.

Natura sic comparatum est, ut magnorum hominum afflictæ fortunæ ad misericordiam nos alliciant. Quotò magis mors Illustriss. Principis, ac dominæ nostræ SIBYLLÆ ELISABETÆ, Illustriss. ducis nostri IOANNIS GEORGI conjugis, excitare nos omnes & singulos ad commiserationem debet! Iustum enim est, dolente capite, unà dolere membra. Duæ igitur causæ lugendi nobis in hac Academia allatæ sunt: una, quòd Principem magnam amisimus, Principis nostri clementissimi conjugem: altera, quòd Cancellarius & conservator Academiae est is, cuius mortuæ conjugis exequias prosequi jubemur. Quòd si ullo in funere mœrere nos decuit, in hoc vel inprimis voce & querelis mœstitiam nostram indicare debemus. Hoc ut ordine bono, & ritu conveniente exequamur, cras hora VI. matutina conventus utriusque ordinis Academici & Politici indictus est in æde Paulina, ubi Musica lugubri, & oratione latina funebri mortuæ principi parentabitur, & publicè supplicabitur. Finitis in Paulino ceremoniis in templum Thomanium ibitur, & ritu solenni etiam ibi iusta ejusdem ducis funeri solventur. Ut autem decet actus funebres honestè & frequenter celebrari; sic hæ principales exequiæ quanta potest fieri sanctitate & religione maxima nobis peragenda sunt, ut documentum evidens statuamus nostræ erga ipsius Celsitatem subjectionis, obedientiæ, affectionis, & reverentiæ, tum debitæ etiam in hoc illius luctu commiserationis & communis doloris. Hoc enim studium DEUS à nobis requirit, & postulat

lat pietas erga magistratum. Non igitur existimamus ullum, cu-
juscunque conditionis aut gradus sit, adeò immemorem sui
muneris fore, ut nobiscum se conjungere in hac pompa lugu-
bri gravetur, suaque præsentia & devotione has Illustriss. exe-
quias cohonestare. Quoniam verò nonnullorum ea est vel ne-
gligentia, vel morositas & fastidium, ut sponte sua, nulla penè
pietatis cura ad faciendum officium incitentur: etiam mone-
mus atque adeò præcipimus, ut quicumque nostræ jurisdic-
tioni sunt subjecti, ad dictam horam V L. audito pulsu campana-
rum primo in templo Divi Nicolai conveniant, indeque nos
in templum Paulinum usque comitentur, ceremoniis inter-
sint, vota precesque suas cum nostris jungant, orationem
lugubrem audiant, & peractis in Paulino omnibus, decenti or-
dine & processione in altero etiam templo suam obedientiam
& studium debitum declarent: in conspectu & ore habentes
pulcherrimum illud Platonis dictum, quod in 5. de legibus reci-
tatur: **Hic est optimus civis, qui nullas victorias, nul-
lo triumphos, nullos honores pluris facit, quàm dici
civem obedientem legibus.** Si qui verò hoc debitum Il-
lustriss. nostro Principi obsequium fortè detrectaverint, &
præceptum nostrum neglexerint, in eos justa animadver-
sio nostra non est defutura. P P. Lipsiæ XXIV.

Februarii Anno 1606.



P R O O E.



P R O O E M I V M.

Die gnade vnser^s H^{er}rⁿ J^{esu}
Christi / vnd die liebe Gottes / vnd die gemein-
schafft des heiligen Geistes / sey mit vns
allen / Amen.

S Liebten Freunde in Christo dem
H^{er}rⁿ / Es ist sonder allen zweiffel
keinem vnter vns in dieser Volckreichen
samlung vnd Gemein verborgen / zu was
ende diß heutige Trauerbegengniß mit
gewöhnlichen Christlichen Leichen Cere-
monien angestellet vnd jeko verrichtet wird: Denn nach
dem Gott der allmächtige nach seinem vnwandelbaren
vnd vnerforschlichem rath vnd willen des Durchlauch-
tigen hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johan
Georgen / Herzogen zu Sachsen / Landgraffen in Dü-
ringen / vnd Marggraffen zu Meissen / ꝛ. vnser^s gnädi-
gen Fürsten vnd Herrn vielgeliebte Gemahlin / die auch
Durchlauchtige / hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw
Sibyllam Elizabeth / Herzogin zu Sachsen / Landgrä-
fin in Düringen / vnd Marggräfin zu Meissen / ꝛ. gebor-
ne aus dem Fürstlichen hause Wirtenberg vnd Teck / ꝛ.
vnser^e weyland gnedige Fürstin vnd Fraw / Christmilder
gedechtniß / am jüngst erschienen 20. Januarij dieses
instehenden) 606. jahres / nach zwey vhren nach Mit-
tage /

Vrsach die-
ses Trauers
begengniß.

A

tage /

tage / durch den zeitlichen Tod aus dieser Welt seliglichen abgefodert / vnd in das Reich der ewigen glori vnd herrligkeit versetzt / vnd aber derselben Fürstlicher Leichnam heute diesen tag / den 25. Februarij zu Freyberg in die Fürstliche Gruft beygesetzt werden sol / Als tragen wir nicht alleine mit hochgedachtem vnserm gnädigen Fürsten vnd Herrn in vnterthänigkeit ein herrliches vnd Christliches mitteilen / Sondern erinnern vns auch bey solchem fall billich vnserer allgemeinen sterblichkeit. Beten demnach mit dem Königlichen Propheten David aus dem 39. Psalm: **HERR** / lehre mich doch / daß es ein ende mit mir haben muß / vnd mein leben ein ziel hat / vnd ich darvon muß / **Sihe** / meine tage sind einer hand breit bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts vor dir / wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher dahin leben / **Sela**. Vnd zwar das wir solches thun / dessen haben wir nicht allein von der hohen Göttlichen Majestät gar ernstlichen befehlich in heiliger Schrift hin vnd wieder / sonderlich zum Römern am 12. Cap. da der Apostel spricht: **Seyd trawrig mit den trawrigen** / Sondern es erfordert auch solches von vns die Christliche liebe / vnd vnterthänigste trew / die wir vnserer hohen Obrigkeit zu beweisen schuldig vnd pflichtig sein / weil wir vnter derselben Väterlichem vnd gnedigem schutz vnd schirm vnser leben vnd wandel führen / vnd aller zeitlichen wolfarth geniessen / **Billich** derowegen / das wir auch hinwiderumb mit derselben in liebe vnd leid / in glück vnd vnglück vmbtreten / vnd damit vnser vnterthänige trew bezeugen vnd erweisen. **So** erfordert auch solches von vns des Churfürsten

Psal. 39.

sten zu Sachsen / vnd Burggrafen zu Magdeburg / vn-
 sers gnädigsten Churfürsten vnd Herrn / sonderbares
 gnädigstes außschreiben / dem wir denn auch als from-
 me Vnterthanen in alle wege zu gehorsamen vns schül-
 dig erkennen. Denn gleich wie man in Historien lies-
 set von dem löblichen Potentaten dem Römischen Key-
 ser MAXIMILIANO PRIMO, das derselbe nicht
 allein seinen Sarg / darinne er nach seinem Tode hat
 wollen begraben werden / vnd in demselbigen sein Sterb-
 gereche eine geraume zeit allenthalben mit sich vmbher
 gefüret / auch denselbigen / wenn er kniende sein Gebet
 hat verrichten wollen / zu einer Fußbank gebraucht:
 Sondern do hat auch der löbliche Potentat kurz vor
 seinem seligen abschied aus dieser Welt aller gnädigst
 anbefohlen / das man nach seinem Tode seine Keyserliche
 Leiche nicht solle verhüllen / sondern dieselbige jederman
 anzuschawen öffentlich vor augen stellen / damit also
 jung vnd alt / klein vnd groß / reich vnd arm / edel vnd
 vnedel / hohes vnd niedriges standes Personen / durch
 solch spectacul ihrer sterblichkeit möchten erinnert werden /
 vnd sich zu einem seligen sterbstündlein desto zeitlicher
 präpariren vnd gefast machen: Eben eine solche Christ-
 liche vnd wolgemeinte fürsorge hat sonder allen zweiffel
 auch gehabt vnser gnädigster Churfürst vnd Herr / des-
 sen Churf. Gn. aus herzlichem / Christlichem vnd Brü-
 derlichem mitleiden mit seiner Churf. Gn. vielgeliebtem
 Herrn Brudern / Herzog Johan Georgen / 2c. so wol
 auch seiner F. Gn. selig verstorbenen / vnd nunmehr im
 H E R R N ruhenden Fürstlichen Gemahlin / Christmil-

Vom Römischen
 Keyser
 Maximiliano Pri-
 mo,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

Der hohe D.
 brigkeit in
 tent.

Fürstliche Leichpredigt/

Pfal. 90.

der gedechtniß/ die gnädigste anordnung thun lassen/ das heute diesen tag in allen Städten / in allen Flecken vnd Dörffern dieses löblichen Churfürstenthumbs / ein allgemein Landtrawren gehalten werden solle/ vnd also bey dem heutigen Fürstlichen Leichenbegengniß auch ein jeder sich seiner eigenen sterblichkeit erinnern/ vnd demnach mit dem Mann Gottes Mose seuffzen vnd beten aus dem 90. Psalm / *H E R R* lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden: In massen denn auch zu dem ende die Fürstliche leiche also bald/

„ altem löblichen gebrauch nach / in die Schloßkirche zu

„ Dresden gesetzt / vnd männiglich zur Erinnerung seiner

„ sterblichkeit vor augen gestellet worden ist: Das sich nun E. C. L. von ihren obligenden geschafften so viel gemüßiget / vnd diesem jeko auch bey vns angestelltem Fürstlichen Leichenbegengniß in so grosser menge vnd anzahl haben beywonnen wollen / das ist billich rühmens vnd lobens werth / vnd gelanget nicht alleine beförderst Gott dem Allmächtigen zu schuldigen ehren / sondern auch der hohen Chur vnd Fürstlichen Obrigkeit zu vnterthänigstem gehorsam / derer im HERRN selig verstorbenen Landesfürstin zum letzten ehrendienst / vnd denn auch einem jedern selbst zu seliger vnd heilsamer erbauung/ Vnd ist kein zweiffel / das solch werck der Christlichen liebe vnd vnterthänigsten trewe die Göttliche majestet so wol/ als vnser gnädigste vnd gnädige herrschafft in allen gnaden gegen dieser Gemeine erkennen wird.

Domit aber bey dieser Volckreichen samlung vnd gemein was nütliches zu seliger verbesserung vnd erbauung

ung verrichtet werden möge/so last vns anfenglich Gott den HErrn vmb krafft vnd beystand des heiligen Geistes im namen Christi Jesu anruffen vnd begrüßen / vnd solches thun mit einem gleubigen vnd andechtigem Vater vnser.



TEXTVS.

Das drey vnd zwanzigste Capitel
des Ersten Buchs Mose.

Sara ward hundert sieben vnd zwanzig
jahr alt / vnd starb in der Hauptstadt die
A iij heist

Fürstliche Reichpredigt/

heißt Hebron/ im Lande Ganaan. Da kam Abra-
ham/ daß er sie klaget vnd beweinet.

Darnach stund er auff von seiner Leiche/
vnd redet mit den Kindern Heth/ vnd sprach/ Ich
bin ein Frembder vnd Einwohner bey euch / gebt
mir ein Erbbegräbniß bey euch / daß ich meinen
Todten begrabe/ der für mir ligt. Da antworten
Abraham die Kinder Heth/ vnd sprachen zu ihm/
Höre vns lieber Herr/ Du bist ein Fürst Gottes
vnter vns/ Begrabe deinen todten in vnsern ehr-
lichsten Gräbern/ Kein Mensch sol dir vnter vns
wehren / das du in seinem Grabe nicht begrabest
deinen Todten.

Da stund Abraham auff / vnd bücket sich
für dem Volck des Landes / nemlich/ für den Kin-
dern Heth/ Vnd er redet mit ihnen/ vnd sprach/
Gefellet es euch/ daß ich meinen Todten/ der für
mir ligt/ begrabe/ So höret mich/ vnd bittet für
mich gegen Ephron dem Sohn Zohar / daß er
mir gebe seine zwiefache Höle/ die er hat am ende
seines Ackers / Er gebe mir sie vmb geld / so viel
sie werth ist / vnter euch zum Erbbegräbniß/
Denn Ephron wohnete vnter den Kindern Heth.

Da antwortet Ephron der Hethiter Abra-
ham/

ham / das zuhöreten die kinder Heth / für allen die zu seiner Stad thor aus vnd ein giengen / vnd sprach: Mein / mein Herr / sondern höre mir zu / Ich schenck dir den Acker / vnd die Höle drinnen dazu / vnd vbergebe dir für den Augen der kinder meines Volcks / zu begraben deinen Todten.

Da bückt sich Abraham für dem Volck des Landes / Vnd redet mit Ephron / daß zuhörete das Volck des Landes / vnd sprach / Wiltu mir ihn lassen / so bitte ich / nim von mir das Geld für den Acker / das ich dir gebe / so wil ich meinen Todten daselbs begraben. Ephron antwortet Abraham vnd sprach zu ihm / Mein H E R R / höre doch mich / Das Feld ist vier hundert Sefel Silbers werth / Was ist das aber zwischen mir vnd dir? Begrabe nur deinen Todten.

Abraham gehorchet Ephron / vnd wug ihm das Geld dar / das er gesagt hatte / daß zuhöreten die kinder Heth / nemlich / vier hundert Sefel Silbers / das im kauff geng vnd gebe war. Also ward Ephrons Acker / darin die zwiefache Höle ist gegen Mamre ober / Abraham zum eigen gut bestetiget / mit der Höle darinnen / vnd mit allen Bäumen auff dem Acker vmbher / Daß die

die Kinder Heth zusahen / vnd alle die zu seiner Stad thor aus vnd ein giengen.

Darnach begrub Abraham Sara sein Weib / in der Höle des Ackers / die zwiefach ist / gegen Mamre ober / das ist Hebron / im Lande Canaan. Also ward bestetiget der Acker / vnd die Höle darinnen / Abraham zum Erbbegräbnis von den Kindern Heth.

Calenda-
rium D.
Pauli Ebe-
ri, Anno
1496. 25.
Febr.

Eberhar-
di V I.
Fürsten zu
Würtens-
berg vnd
Teck seliger
abschied.

S Eliebten Freunde in Christo dem
HERRN / heute diesen tag / als den 25. Fe-
bruarij / sind es gleich hundert vnd zehen
jahr / das Gott der allmechtige nach seinem
Väterlichen rath vnd willen in das Fürstliche haus
Württemberg auch ein eingriff gethan / vnd durch tödli-
chen abgang des weyland durchlauchtigen hochgebornen
Fürsten vnd Herrn / Herrn EBERHARDI / dieses Na-
mens des sechsten Herzogen zu Württemberg vnd Teck /
22. Christmilder gedechtnis / ein allgemeines Landtraw-
ren verursacht / in dem er nicht allein einen starcken Pfei-
ler des Landes / sondern auch eine vorneme Seule des
ganzten Römischen Reichs darnieder gerissen hat. Denn
diesem löblichen Fürsten vnd Herrn hat der Römische
Keyser Maximilianus der erste (do er dermal eins seine
fürstliche Grabstete besichtiget) selber diß zeugnis gege-
ben vnd gesagt: Hic conditus est Princeps ea pruden-
tia & virtute, qua nullum ego præditum in Imperio ha-
bui:

bui: Sæpe mihi ejus consilia plurimum profuerunt. Das ist: Hier ligt begraben ein solcher Fürst / der von Gott dem Herrn mit besondern Gaben des Geistes geschmückt vnd gezieret gewesen ist / dergleichen ich fast keinen im Römischen Reich gehabt / dessen heilsame vnd wolbedachte Rathschlege mir zum Öfftern in vielen sachen nützlich vnd dienstlich gewesen sein. So hat sich auch sonst der löbliche Fürst in Gottseligkeit / in liebe vnd trewe gegen seinen Vnterthanen / in schutz vnd beförderung der gerechtigkeit / in freundlichkeit vnd leutseligkeit / vnd andern fürstlichen tugenden / dermassen erzeiget vnd bewiesen / das mans in Historien nicht gnugsam rühmen vnd loben kan: Sonderlich aber wird ihm vnter andern dis rühmlich nachgeschrieben / daß / do dermal eins etliche hohe fürstliche Personen beyssammen gewesen / vnd ein jeder die felicitet vnd glückseligkeit seines Landes gerühmet / Einer die fruchtbarkeit seiner Weinberge / der ander die fruchtbarkeit seines Kornbodens / der dritte den segen Gottes im Bergwerck / vnd so fortan / do hat der löbliche vnd gottselige Fürst Eberhardus nichts bessers zu rühmen gewust / als die Liebe vnd Trewe seiner Vnterthanen / vnd hat frey vnd öffentlich bekand / er wisse gar gewiß / daß in seinem ganken Lande vnter allen seinen vnterthanen keiner were / dem er sich nicht vber nacht in seiner schoß zu schlaffen sicherlich vertrauen wolte. Welches fürwar in einem Lande kein schlecht vnd geringes Kleynod ist / neben einem starcken beweiß / was zwischē dem löblichen Fürsten vnd seinen Vnterthanen vor ein herrliches vertrauen müsse gewesen sein / das vielleicht

Eberhardi
bestes Kleynod
nod in seinem Für-
stenthumb.

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

Fundator
Academiae
Tubingen-
sis Anno
1477.

Eberhard⁹
in den Or-
den des gü-
lden fließes
cooptirt an-
no 1492.
Reichsfürst
wordē anno
1495.

Pfal. 112.

zu vnsern zeiten an manchem ort wol fehlen dörfste.

So hat auch obgedachter seliger Fürst EBERHARDUS den ruhm/das er die löbliche Vniuersitet zu Tübingen fundiret Anno 1477. vnd dieselbige mit vortreffliche vnd gelehrten Männern in alle Faculteten dermassen bestellet/das aus gedachter Vniuersitet viel vornehmer vnd tüchtiger Leute in allen orden vnd stenden kommen sein/die zum theil auch in diesen Landen in Kirchē vnd Schulen/am Churf. Hofe vnd sonst grossen nutz geschaffe/auch zum theil noch schaffen: Ja dieser löbliche Fürst ist der erste/der vom Römischen Keyser Maximiliano primo, anno Christi 1492. in den orden des güldenen fließes auff vnd angenommen / vnd drey jahr hernach/ anno 1495. auff dem Reichstage zu Worms zum Würtembergischen Fürsten gemacht worden ist/eben das jahr zuuor/da S. J. Gn. ihr leben sanfft vnd selig in dieser Welt beschlossen hat.

Wenn denn S. J. Gn. seliger abschied aus dieser Welt eben auff diesen tag gefellet / vnd also mit dem Fürstlichen Leichenbegengnis vnserer im HEINRICH selig verstorbenen Landsfürstin eintriffe/ als die auch aus dem löblichen Stam des Fürstlichen hauses Würtemberg vnd Teck ihre ankunfft genommen hat/ so haben wir S. J. Gn. gedechtnis zum eingang dieser heutigen Leichpredigt mit stillschweigen nicht vbergehen wollen noch sollen / benoraus/ weil der heilige Geist selber spricht im 112. Psalm / Des Gerechten sol nimmermehr vergessen werden. Vnd der weise Mann Salomon spricht in seinen Sprichwörtern am 10. cap. Das gedechtnis des Gerech-

Gerechten bleibt im Segen / aber der gottlosen Name wird verwesen.

Was nun aber dieses jeko bevorstehende Fürstliche Leichenbegengniß anbelanget / ob es wol an dem / das vnser im HERN selig verstorbenen Landsfürstin / Christmilder vnd hochlöblicher gedechtniß / durch die selige abfoderung aus diesem leben / gar sanfft vnd wol geschehen ist / in deme sie gar einen guten vnd löstlichen wechsel gethan / vnd nunmehr aus diesem threnenthal vnter die anzahl der seligen Himmelsfürstin transferirt vnd versetzt worden ist: So tragen doch wir / als trewe vnd gehorsame Vnterthanen / billich mit vnserer hochbetrübeten Herrschafft / vnd sonderlich mit dem Durchlauchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johan Georgen / Herzogen zu Sachsen / 2c. vnserm gnädigen Fürsten vnd Herrn / ein vnterthäniges / Christliches vnd herrliches mitleiden / vnd solches so viel desto mehr / weil männiglich in guter hoffnung gestanden / das durch diesen Fürstlichen stam / so nunmehr verfallen / das Chur vnd Fürstliche hauß Sachsen hette sollen erbawet / vnd das edle Kautenkräncklein von jahr zu jahren fruchtbarlich vermehret werden. Aber wie dem allem / so bleibt doch war / was im Buch Job am 14. Ca. geschriben stehet / Der Mensch hat seine bestimpte zeit / die zahl seiner monden stehet bey dir / du hast dem Menschen ein ziel gesetzt / das wird er nicht vberschreiten. Vnd der königliche Propheet David spricht in seinem 31. Psalm. Meine zeit / HERR / stehet in deinen henden / 2c. Dohin müssen wir nun diesen fall auch lassen gestellet sein / vnd demnach mit dem gedul-

B i j dül

Job. 14.

Pfal. 31.

Iob. 1.

Vrsach die-
ses Argu-
ments zum
vorstehenden
Leichenbes-
gengniß.

1.

„

2.

„

„

„

„

„

„

dültigen Job sagen aus dem 1. cap. Der H & R hat gegeben / der H & R hat genommen / der Name des H & R sey gebenedeyet.

Das wir aber zu diesem bevorstehenden Fürstlichen Leichenbegengniß so eben die Histori vnd geschichte von dem seligen abschied der lieben Sara / vnd ihrem ehrlichen begräbniß / zur abhandlung vor vns genommen / darzu hat vns nicht alleine vrsach vnd anleitung gegeben / der Name an ihm selbst / sintemal Sara so viel heist als Domina vel Principissa, eine Fürstin des Volckes oder eine Panerfraw / gleich wie auch ihr lieber Herr der Erzvater Abraham im abgelesenen Text von den Hethitern ein Fürst Gottes genennet wird: Sondern darzu sind wir am aller meisten bewogen worden / das die gottselige Matron Sara vnter allen Weibsbildern in der Bibel die erste ist / derer Tod vnd Begräbniß der heilige Geist durch den Mann Gottes Mo- sen hat auffzeichnen vnd beschreiben lassen / Den obs wol an dem / das Adam / Seth / Enos / Kenan / Mahalale- le / Jared / Enoch / Methusalah / Lamech / Noah vnd an- dere Patriarchen mehr / auch im heiligen Ehestand gele- bet / vnd sonder allen zweiffel fromme vnd tugentsame Hausmütter gehabt / mit denen sie sich friedlich vnd schiedlich werden begangen haben / So wird doch keiner die ehre angethan / das in der Bibel gedacht würde / wie lange sie gelebet / wo sie gestorben / vnd wohin sie begraben worden sey. Die Fürstin Sara ist die erste / mit der der Geist Gottes gleich ein besonders geprenge an- stellet / vnd sie so hoch würdiget / das er ihr beydes im al-
ten

ten vnd neuen Testament die laudes preiset/ vnd sie dermassen heraus streicht/ daß er sie allen frommen vnd gottesfürchtigen Weibsbildern hohes vnd nidriges standes als ein besondern Tugentspiegel vor augen stellet/wie 1. Pet. 3. klärlich zu ersehen ist.

Domit wir aber dieser vorgenommenen Histori vnd geschicht in der furcht Gottes besser nachdencken mögen/ so wollen wir dieselbige abtheilen in vier vnterschiedene Punctlein:

Zum ersten/ wollen wir sagen von der frommen vnd Gottseligen Saræ leben vnd wandel / wie sie denselbigen auff Erden gefüret / vnd wie mancher rauher Wind ihr dorüber vnter augen gestossen ist.

Zum andern/ von ihrem Christlichen vnd seligen abschied aus dieser Welt.

Zum dritten/ von der bewerbung Abrahæ vmb eine Fürstliche grufft oder Leichenstätte / dahin er den todten Körper seiner lieben Saræ begraben möge.

Zum vierden/ von dem Fürstlichen Leichen proceß/ den der gottselige Patriarch Abraham seinem lieben Gemahl / der verstorbenen Saræ zum letzten ehrendienste gehalten hat:

Was nun bey einem jedern Punct in sonderheit zu seliger Lehre / trost vnd verbesserung wird zu behalten sein/daruon sol kúrker vnd einfeltiger bericht geschehen/ Gott gebe gnad vnd segen darzu vmb Christi Jesu willen/ Amen.

Abtheilung
dieser Histori
vnd geschicht
in 4.
Puncte.

1.

2.

3.

4.

DE PRIMO LOCO.

Von Sara
leben und
wandel.

Der heilige
Geist be-
schreibet
an Sara
dreyerley.

Belangende nun G. den ersten Punct/ von der frommen und gottseligen Sara leben und wandel / wie sie denselbigen hie auff Erden geführet / vnd wie mancher rauher wind ihr darüber vnter augen gestossen ist / so wird zwar dessen in diesem 23. Capitel nicht gedacht: wir findens aber in den vorhergehenden geschichten / die Moyses der Mann Gottes mit besonderm fleiß auffgezeichnet vnd beschrieben hat. Vornemlich aber beschreibet der heilige Geist an dieser gottseligen Matron dreyerley :

1.

1. Candorem mentis, die redligkeit vnd auffrichtigkeit ihres Herzens vnd Gemüths.

2.

2. Decorem corporis, die schöne gestalt ihres Leibes.

3.

3. Qualitatem fortis, den zustand ihres glücks / wie es ihr hie auff Erden gegangen sey. Diese drey umbstände last vns beym ersten Punctlein auff's fürste vnd einfältigste miteinander betrachten.

I.

Die redlig-
keit vnd
auffrichtig-
keit ihres ge-
müths.

Was das Erste belanget / nemlich die redligkeit vnd auffrichtigkeit ihres Herzens vnd Gemüths / so ist dieselbige eine solche tugend / die allem Vngerischen vnd Arabischen Golde weit vorzuziehen ist: Denn wo sich diese tugend in einem herzen ereignet / do hat man schon gar ein herrlich fundament zu allen andern löblichen Tugenden: Solche tugend aber hat die liebe Sara an sich spüren vnd mercken lassen nicht alleine gegen dem waren Gott / sondern auch gegen ihrem lieben Herrn dem Patriarchen Abraham / den ihr Gott zum ehgatten zugeord-

ord.

ordnet hatte/Denn diß zeugniß giebt ihr der Apostel Petrus 1. cap. 3. vnd spricht: Der gottseligen Weiber I. Petri 3. schmuck sey nicht gewesen außwendig mit Haarflechten/mit Gold umbhengen/mit Kleyder anlegen vnd dergleichen/Sondern der verborgene Mensch des hertzens/vnuerrückt mit sanfftem vnd stillem Geist/das/spricht er/ist köstlich vor Gott. Vnd also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmückt/die ihre hoffnung auff Gott setzten/vnd ihren Männern vnterthan waren/wie die Sara dem Abraham gehorsam war/vnd hieß ihn H E R R: Mit welchen worten der Apostel Petrus gar eigentlich andeutet vnd beschreibet/was der lieben Sara schmuck vnd zierd gewesen sey/darinne sie beydes Gott dem HERN/so wol auch ihrem lieben Ehemanne gar herrlich gefallen hat. Ihr schmuck ist nicht gewesen in eusserlicher pracht von Perlen vnd Edelgesteinen/von güldenen Ketten/von Armbendern vnd köstlichen Ringen/von güldenen oder silbern Gürteln vnd anderm geschmide/doran die Welt ihre besondere lust vnd ergehung hat/Nein/dessen hat sich die liebe Sara nicht geachtet/sondern sich viel mehr dahin beflissen/das der verborgene Mensch des hertzens mit sanfftem vnd stillem Geist bey ihr vnuerrückt sein vnd bleiben möchte.

Was ist nun aber der verborgene Mensch des hertzens? Antwort/Nichts anders/als der ware rechtschaffen Glaube/vnd das herrliche vertrauen zu Gott/das man keinem Menschen von aussen an der stirn ansehen kan/sondern das innerlich im hertzen verborgen ist/vnd dem H E R R am besten bekand/der hertzen vnd nieren prüf-

Sara
schmuck.Was der
verborgene
Mensch des
hertzens sey?

prüffet. Solchen glauben vnd solch vertrauen zu Gott hat die liebe Sara in ihrem Herzen vnerrückt behalten/ vnd aus solchem innerlichen Glauben des Herzens ist auch her geflossen die cufferliche ehrerbietung/ liebe/ vnd der vnterthänige gehorsam/ den sie ihrem lieben Ehgatten erzeigt vnd bewiesen hat/ also daß sie mit ihm glück vnd vnglück/ leid vnd freud ausgestanden/ was ihnen der liebe GOTT nach seinem gnedigen vnd Väterlichen willen hat zugeschickt. Daher sie denn auch nicht vnbillich den ehrentitul führet/ daß/ wie Abraham ein Vater aller gleubigen genennet wird/ also wird sie billich eine Mutter aller gleubigen titulirt vnd genennet. In summa/ kein zweiffel ist/ das von der lieben Sara der weise Mann Salomon das muster genommen hat/ do er ein tugentsames Weib mit ihren übungen nach der lenge beschreibet/ Prov. 31. cap.

Prov. 31.

II.

Die schönheit ihres Leibes.

Gen. 12.

Gen. 20.

Zum andern/ was die schönheit ihres Leibes belanget/ so giebt ihr Moyses der Mann Gottes das zeugniß/ das sie bey ihrer vielfaltigen sorge/ mühe vnd kümmerniß/ ein vber aus schön Weibes bild gewesen sey/ vnd das sie ihre schöne gestalt bis in ihr alter vnerrückt behalten habe/ daher ihr auch der König in Egypten/ vnd im Lande Canaan/ wegen ihrer schönheit haben nachgetrachtet/ ja König Abimelech der hette sie vmb ihrer schönheit willen zur ehe genommen/ do sie schon 100. Jahr alt gewesen/ wie hiervon Genesis am 20. Capitel zu lesen ist. Solches aber ist nun auch eine besondere gnade Gottes/ die er der lieben Sara verliehen hat/ Denn sonst bezeugets die erfahrung vnd giebt der augenschein/ daß schönheit

heit

heit an einem Menschen in die lenge nicht tawret / sondern gar zeitlich verwelcket / sonderlich wenn die jahre herbey rücken / vnd der Mensch mit steter sorge vnd kummerniß beladen ist / oder auch sonst sein Creuz vnd beschwerniß hat / ; Denn do heists recht / wie David spricht in seinem 39. Psalm: Wenn du einen züchtigest vmb der sünde willen / so wird seine schöne verzehret wie von motten. Vnd der Poet Ovidius spricht:

*Forma bonum fragile est, quantumq; accedit ad annos
Fit minor, & spacio carpitur ipsa suo.*

Schönheit ist ein wandelbar vnd vnbestendig ding / vnd je mehr dem Menschen jar auff den hals kómen / je mehr seine schönheit abnimpt. Sara aber hat von Gott dem HErrn die gnade gehabt / das sie bis an ihr seliges ende ein schön / lieblich vnd wolgestaltetes Weibesbild geblieben ist / vnd das hat ihr fürnemlich ihre Gottesfurcht / derer sie sich mit ernst beflissen / zu wegen gebracht / auch ihr das leben verlengert / Denn wie in Sprüchwörtern Salomonis am 10. Capitel geschrieben stehet: Die furcht des HERRN mehret die tage / Aber die jahr der gottlosen werden verkürzt.

Zum dritten / was den zustand ihres glücks belanget hier in dieser Welt / so ist fürwar dasselbe eben schmal gewesen / wie denn solches der ganze lauff ihres lebens vnd wandels klärlich ausweist. Denn was der Königliche Prophet David spricht in seinem 4. Psalm: Der HErr führet seine Heiligen wunderlich. Vnd im 34. Psalm: Der Gerechte muß viel leiden / aber der HErr hilfft ihm

Pfal. 39.

Ovidius.
in 2. de
arte &c.

Prov. 10.

Den zustand
ihres glücks
in dieser
Welt.

Pfal. 4.

Pfal. 34.

E

aus

Sara vns
fruchtbarkeit

Luc. 1.

Gen. 30.

Sara elend
in der wans
derschafft.

aus dem allem. Das hat Sara freylich auch in der that so entpfunden: Vnd damit wir nur etwas von ihrem zustande summarischer weise berühren/ so ist wol zu erachten/ das es der lieben Sarae wird kein geringes Außcreuz gewesen sein/ das sie bey ihrer schönen Leibes gestalt mit vnfruchtbarkeit beladen ist/ denn das wurde bey dem Jüdischen Volck vor eine besondere straffe Gottes/ vnd vor eine grosse schmach vnter den Leuten geachtet/ wie aus den Worten der alten Matron Elisabeth/ Lucæ am 1. Capitel klärlich zu ersehen ist/ do sie Gott dem HERN von herzen dancket/ daß er ihre schmach vnter den Leuten durch seinen segen von ihr abgewendet hat. Wie aber dem allem/ so tregt Sara solch ihr creuz mit gedult/ sie murret nicht wider den lebendigen Gott/ sondern demütiget sich vnter seine gewaltige hand/ sie stellet auch nicht mit ihrem Abraham eine vnzeitige expositulation an/ wie die Rachel aus vngedult thut/ Gen. 30. cap. die stracke wider Gottes willen von ihrem Jacob kinder haben wil: Nein/ das thut Sara nicht/ sondern sie ist mit Gott dem HERN gar wol zu frieden/ vnd stellet alles seinem willen anheim/ der mag es mit ihr machen/ wie es ihm am besten gefelle. Neben solcher ihrer vnfruchtbarkeit schlegt auch noch ander vnglück mit hauffen zu/ denn do muß die liebe Sara bey ihrer grossen vnd beschwerlichen Haushaltung/ die sie zu verwalten hat/ in die 67. jahr mit ihrem lieben Abraham das elende bawen/ vnd in solchen 67. jahren wol in die funffzehen mal ihren stab fördern sehen/ welches fürwar auch eine ziemliche kurzweil muß gewesen sein/ bevoraus vnter frembden Leuten/ do
man

man keinen bekandten Menschen hat/ bey denen man et-
 wa im fall der noth sich raths vnd trosts erholen könte.
 Ich wil jeko nicht sagen / wie ihr der Teuffel in solchem
 Exilio nach ihrer ehre gestanden / wie sie wegen vorstehen-
 der gefahr ihren Mann zu zweyen vnterschiedenen ma-
 len hat müssen verleugnen / vnd sich vor seine Schwester
 außgeben / inmassen sie ihme denn auch vnter diesem
 namen genommen wird / vnd wenn es nicht Gott der
 HErr sonderbarer weise verhütet hette / so dürffte sie
 nicht allein vmb ihre zucht vnd ehre / sondern wol gar
 vmb Leib vnd Leben kommen sein. Was sie auch sonst
 in ihrer beschwerlichen haushaltung vor creuz mit ih-
 rem gesinde gehabt / das kan fast Moyses der Mann
 Gottes mit worten nicht gnugsam außsprechen. Gene-
 sis am 13. Cap. lesen wir / wie Abrahams vnd Loths hir-
 ten dermassen vber der Viehezucht an einander gewach-
 sen sein / das sich beyde Herrn von einander sondern / vnd
 einer dem andern weichen muß.

Genesis am 15. Cap. wird vermeldet / das / do Abra-
 ham sihet / wie sein Hausvoigt der Elieser von Damasco
 im Ehestande gesegnet ist / do wird er gleich vber der vn-
 fruchtbarkeit seiner Saræ etwas vngedültig / stellt dero-
 wegen mit der göttlichen Majestät eine expostulation an
 vnd spricht: Sihe / meinen Knecht hastu im Ehestande
 gesegnet / vnd mich ledestu ohne Kinder dahin gehen / das
 heute oder morgen meines Knechts Sohn wird meiner
 güter ein erbe vnd besitzer sein? Ze trawen das solche vn-
 gedult des lieben Abrahæ der frommen Saræ nicht sol-
 te durch marck vnd bein gegangen sein / kan ein jedes

E ij

Christ.

Saræ ge-
fahr wegen
ihrer schön-
heit.Saræ creuz
mit ihrem
gesinde.Gen. 13.
Zanck der
Hirten.Gen. 15.
Abrahams
vngedult v-
ber Saræ
vnfrucht-
barkeit.

Gen. 16.
legt Sara
dem Abra-
ham ihre
magd bey/
das er sich
aus derselbe
erbawe.

Agar wird
vbermütig /
vnd helt
Saram ge-
gen sich ge-
ringe.

Christliches vnd vernünfftiges herk leicht bey sich selber erachten / daher sie denn auch verursacht vnd bewogen wird / das sie ihme Gen. am 16. Cap. ihre Egyptische Magd die Agar beylegt / das er sich aus derselben erbawe / sintemal Gott der HErr ihren Leib verschlossen hatte. Kurz hernach richtet der Asmodi der Ehetuffel in der Haushaltung einen neuen Iermen an / denn do nun die Magd Agar spüret vnd mercket / das sie durch Gottes segen von Abraham schwanger worden ist / Sihe / do vberhebt sie sich solches segens / wird schnüppisch vnd vbermütig / also / das sie auch Saram die Fraw im Hause gegen sich geringschäkig achtet / vnd sich weit besser als Sara düncken lest. Denn wie man im Schulerficul zu sagen pflegt :

Asperius nihil est humili, cum surgit in altum,

Es ist (mit reuerenz zu melden) kein stölker / hohmütiger vnd vnwendiger thier / als eine laus / wenn dieselbe in grind kompt. So gienge es der Agar auch / die liesse sich nicht wenig düncken / das sie Gott der HErr gesegnet hette / do dargegen ihre Fraw vnfruchtbar war / welches denn auch der lieben Sara das herk nicht wenig wird gefrencket haben. Ja do Sara den hohmut in die lenge nicht dulden noch leiden kan / sondern dem Abraham klaget / vnd ihn anlanget / das er vber der hausgerechtigkeit halten wolle / vnd aber Abraham zu Sara spricht / Sihe / deine Magd ist vnter deiner gewalt / thue mit ihr wie dir gefellet / do wil sie Sara ein wenig discipliniren vnd züchtigen / domit sie sich künfftiger zeit gegen ihre Herrschafft demütiger vnd ehrerbietiger erzeigen lerne :

Aber

Aber was geschicht? Die stolze Dirne fleucht mit schwangerm leibe darvon / vnd wil vngezüchtiget sein / Do hat nu die liebe Sara ein newes Creuz vnd wol tausenderley sorge / das sie nicht etwa aus vngedult der leibesfrucht ein leid thue / bis es Gott der HErr also füget / das sie der Engel des HErrn selber wieder zurück treibet / vnd ihr ernstlich anbefihlet / das sie sich vnter die hand ihrer Frawen demütigen solle. Damit aber höret das vnglück noch nicht auff / sondern nach dem Gott der HErr seiner alten zusage vnd verheissung eingedenck ist / vnd Saram auch mit leibesfrucht segnet / das sie den jungen Isaac in ihrem alter gebiret / vnd nun die zeit herbey kompt / das man den knaben entwehnen sol: Sihe / do richtet Abraham ein pancket vnd wolleben an / vnd wil auch eines mit seinen nachbarn vnd guten freunden frölich vnd lustig sein: Aber do die freude am besten ist / do richtet der Teuffel einen lermen an / dadurch die fröligkeit in eine trawrigkeit verwandelt wird: Denn do wil Ismael der magd Sohn Juncker im hause sein / vnd weil er der Erstgeborne ist / helet er den jungen Isaac der Saræ Sohn vor ein lauter Schaubhütlein / verlacht vnd verspottet ihn hönischer weise / wie er nur kan vnd mag. Solches aber gehet Saræ so nahe zu herten / das sie beydes auff Mutter vnd Sohn einen vnwillen wirfft / vnd das sie bey Abraham vnablässig anhelt / er solle das ottergezichte / beyde Mutter vnd Sohn aus dem hause beyseite schaffen / damit ruhe vnd einigkeit zwischen ihnen im Ehestand erhalten werden möge. Biewol nun aber solches dem Abraham sehr schwer eingehet / auch kein

Agar fleucht vor der züchtigung darvon / vñ machet Saræ groß hertzleid.

Gen. 21. Sara wird im Ehestand gesegnet.

Ismael verspottet den jungen Isaac / vnd wird dorüber sampt seiner Mutter zum Hause hinaus gestossen.
Gen. 21.

Sara nett
Creutz/do
ihr Sohn
Isaac ge-
opffert wer-
den sol.
Genes. 22.

Pathetica
verba.

zweiffel ist/ daß er derowegen mit Sara hart wird haben
auffgebunden/ sintemal der Text klärlich vermeldet/ daß
solch wort dem Abraham vbel gefallen habe: Jedoch so
muß er endlich auff Gottes befehl dran / vnd die Dirne
samt ihrem Sohn aus dem hause thun / wie vngerne er
auch immermehr dran gehen mag. In dem nun aber Sa-
ra vermeinet/ es werde nun alles ungewitter vorüber sein/
vnd künfftiger zeit die lautere Sonne scheinen: Siche/do
wölckte sich erst das größte ungewitter auff/ denn do kömpt
Gott der **H E R R** / vnd greiffe beyden Eheleuten erst
recht ans hertz / in dem er dem Abraham befehl thut / er
solle seinen Sohn Isaac nehmen/ vnd ihn hinführen an
ein ort/ den er ihm selber zeigen wolle/ do solle er ihn auff-
opffern vnd schlachten. Wie nun dem betrübtten Vater
ob solchem befehl wird zu muth gewesen sein / wie man-
chen heissen threnen auch die liebe Sara dorüber wird
vergossen haben / kan ein jedes vernünfftiges hertz leicht
selber erachten: Denn do müssen die lieben Eltern auff
Gottes geheisse thun / was sonsten der eingepflanzten
natürlichen liebe stracks zu wider ist. Ja domit Gott
der **H E R R** dem Abraham das hertz gleichsam als mit ei-
ner glüenden zange zusammen presse/ Siche/so gebraucht
er in seinem befehl lauter hertzbrechende wort / denn so
spricht er: Abraham/stehe auff/vnd nim/ Was? etwa ei-
nen Knecht oder Dienstboten im Hause? oder ein Vieh
im Stalle? O nein / sondern nim deinen Sohn: Wel-
chen? den Ismael der von der Agar geboren war? O
nein/sondern deinen einigen Sohn Isaac / den du lieb-
hast / vnd den dir Sara im alter geboren hat / ja in dem
du

du die verheißung empfangen hast / daß dein geschlecht solle vermehret werden wie die stern am Himmel / vnd wie der sand am vfer des Meers / den nim vnd führe ihn hin: Wohin? etwa zum pancket vnd wolleben? O nein / sondern zur Schlachtbanck / do seze ihm das Messer an die gurgel vnd kele ihn ab / wie man ein Schlachtlamblin abzukehlen pfleget. Ich meine ja / das wird Abraham vnd Saræ ein fröliche post gewesen sein? Ja do mit der liebe Abraham in solcher herzens angst noch besser vertrieffe / so muß diß werck nicht bald in ein augenblick verrichtet werden / sondern do müssen Vater vnd Sohn mit einander drey ganzer tage lang zur walstad wandern / do erst die execution vor die hand genommen wird / dorüber denn sonder allen zweiffel dem betrübten Vater so mancher blutstropff wird vom herzen gefallen sein / so manchen schrit er mit seinem Sohn Ysaac gethan hat: Doch wie dem allem / so muß er an sich halten / vnd diese herbe Pillulen mit gedult verschlucken / vnd dem göttlichen befehl gehorsamlich nachsehen / Gott gebe / wie ängstlich sich Fleisch vnd Blut auch jümmere mehr dorunter krümmen vnd winden mag.

Sehet das ist also kürzlich der zustand der lieben Saræ / den es mit ihr in diesem leben gehabt / dor aus denn jederman gar leicht sehen vnd erkennen kan / das die liebe Sara bey ihrem hohen ehrenstande nicht allzeit auffrosen einher gegangen / sondern auch wol durch die Creuzrolle gezogen ist / vnd recht mit der that erfahren hat / daß war sey / was Actor. am 14. Cap. geschrieben steht: Durch viel Creuz vnd trübsal müssen wir zum Reich

Lehre aus
diesem be-
richt.

Act. 14.

2. Tim. 3.

Pfal. 34.

1. Cor. 10.

Reich Gottes ein gehen. Vnd in der 2. an Timotheum am 3. Capitel: Alle die in Christo Jesu gottselig leben wollen / die müssen creuz vnd verfolgung leiden. Doch hat sie auch in allen diesen zufellen in der that erfahren / das war sey was David spricht im 34. Psalm: Der Gerechte muß viel leiden / aber der HErr hilfft ihm aus dem allen. Vnd der Apostel Paulus spricht 1. Cor. 10. Gott ist getrew / der leßt keinen vber vermögen versucht werden / sondern schaffet das die versuchung so ein ende gewinne / das man es ertragen kan. Vnd so viel sey fürzlich gesagt von dem ersten Stück.

DE SECVNDO LOCO.

Von Sara
seligem abschied aus
dieser Welt.

Belangende nun G. den andern Punct / so last vns auch fürzlich etwas anhören von dem seligen abschied der lieben Sara aus dieser Welt / vnd wie sich der gottselige Patriarch Abraham als ein Fürst Gottes vber solchem fall erzeiget vnd geberdet habe? Darvon berichtet Moyses der Mann Gottes / vnd spricht im verlesenen Text also:

Sara ward hundert sieben vnd zwanzig jahr alt / vnd starb in der Hauptstad die da heisset Hebron / im Lande Canaan / Da kam Abraham daß er sie klagete vnd beweinete.

Do hören wir G. wie es mit der gottseligen Sara abschied aus dieser Welt zugegangen sey? Es hat ihn Gott der H E R R kein besonders gemacht / er hat ihn nicht

nicht einen feurigen Wagen vom Himmel geschickt/wie dem Propheten Elia / vnd sie lebendig gen Himmel holen lassen/sondern sie ist auch gestorben vnd begraben wie andere Menschen/vnd hat also den weg aller Welt wandern müssen: Nun möchte sich zwar allhie ein einfältiges hertz bekümmern vnd sagen / Ze lieber wie kömpt Gott der H & E r r auff die weise / daß er die liebe Sara / das fromme gotts fürchtige hertz / nicht weniger als andere böse Buben vnd Bübin dohin sterben lesset? hette er ihr denn wegen ihrer frömmigkeit nicht auch den vorthail thun vnd erzeigen können / vnd sie lebendig von der Welt hinweg nehmen / wie Enoch vnd Eiam? Aber dorauß sollen wir wissen / das freylich die liebe Sara wol eines freundlichen abschieds von dieser welt würdig gewesen were: Aber Gott der H & E r r wil mit ihr kein besonders machen / sondern legt sie nieder auffs siechbette / leß sie francken vnd sterben / vnd zu grabe beschicken / wie ein andern gemeinen menschen / vnd helts aller dings mit ihr nach dem einmal gesprochenen vrtel vnd sentenz / Gen. 3. cap. Du bist erde / vnd must zu erden werden / Vns zu einem besondern trost / das wir dorauß erkennen sollen / wie auch die Heiligen Gottes wegen der anklebenden schwachheit vnd gebrechlichkeit in diesem fall keinen vorthail haben vor andern Menschen / sondern auch den weg aller Welt wandern müssen / vnd den mund ins Erdreich stecken / damit also der anklebende sündenschaum im erdreich außgefegget werde / vnd am jüngsten Tage herfür komme vnd aufferstehe ein newer Mensch / der in gerechtigkeit vnd heiligkeit vor Gott ewiglich lebe.

D

Es

Frage
Was Gott
vor ein bes
denken ge
habe / daß er
mit der lie
ben Sara
nicht seuber
licher verfahr
en ist.

Rz

Gen. 3.

Vom
Schlangen-
biß vnd wie
derselbe ge-
heilet werde

Fürstliche Reichpredigt/

Es schreiben die Naturkündiger/ daß/ wenn einer von einer Otter gestochen/ oder von einer Schlangen gebissen vnd verwundet ist/ es sey an einem Fuß oder an einem Arm/ oder andern gliedmaß/ so sey keine bewertere arkney darfür/ als das man eine frische grube in die erde mache/ vnd das verletzte glied dorein setze/ denn wenn es recht in der erden erfület/ so zeucht das erdreich das gift heraus/ das der stich oder biß dem Menschen am leben nicht schaden kan. Do nun dem also/ so were es gar ein fein bild beyde vnserer empfangenen schadens/ so wol auch vnserer curirung: Denn die alte Schlange der Teuffel/ der hat vns freylich auch der massen gebissen vnd verwundet/ daß es recht mit vns heisset/ wie Esaiæ am 1. Capitel geschrieben stehet: das ganze heupt ist franck/ das ganze herz ist matt/ von der fußsolen biß auff's heupt ist nichts gesundes an vns/ sondern wunden vnd striemen vnd eiterbeulen/ die nicht gehefftet/ noch verbunden/ noch mit öle gelindert sind. Vnd wie die Christliche Kirche singet gar recht vnd wol:

Esa. 1.

Durch Adams fall ist gantz verderbt
Menschlich natur vnd wesen/
Dasselb gift ist auff vns geerbt/
Das wir nicht kondten genesen/
Ohn Gottes trost/ der vns erlöst
Hat von dem grossen schaden/
Dorein die Schlang Euan bezwang
Gottes zorn auff sie zu laden.

Damit nun aber solch Schlangengift außgezogen
werde/

werde / vnd der entpfangene schade vns nicht am ewigen leben möge hinderlich sein / Sihe / so werden wir auch durch den zeitlichen Tod in die erde gelegt / vnd do muß das Schlangengiffte außschweren / domit am jüngsten Tage ein newer verklärter Leib aus dem grabe herfür gehe / der ohne allen tadel vnd mangel sey / ja / der Englische eigenschafften an sich habe / wie hieruon der Apostel Paulus zeuget in seiner ersten Epistel an die Corinthher am 15. Cap. vnd zun Philippern am 3. Cap.

1. Cor. 15.
Philip. 3.

Wir haben aber auch bey diesem andern Punctlein dreyerley vmbstände in gebürliche acht zu nemen:

Dreyerley
bey dem an-
dern Punct
in acht zunem-
men.

1. Circumstantiam temporis feu atatis, die zeit oder das alter der lieben Saræ / wie hoch sie ihr leben gebracht.

1.

2. Notationem loci feu civitatis, den ort / oder die Stadt / in welcher sie ihr leben beschlossen hat.

2.

3. Sympathiam luctuosi conjugis, das herzliche mit- leiden / vnd die sehnliche klage / die Abraham vber dem tödlichen abgang seiner lieben Saræ geführet hat.

3.

Was das erste belanget / Nemlich die zeit oder das alter der lieben Saræ / wie hoch sie ihr leben gebracht / daruon berichtet Moyses der Mann Gottes vnd spricht: Sara ward hundert vnd sieben vnd zwanzig jahr alt / vnd starb.

I.
Saræ alter.

Das / Geliebte / ist nun nach gelegenheit der selbigen zeit / gar ein schönes / ehrliches vnd rühmliches alter / das sie erreichet / beuoraus wenn man ansihet das vielfaltige Creuz / die mancherley sorge vnd kummerniß / die der lieben Saræ die zeit ihres Lebens vnterhanden gestossen sein. Denn do hette man manch zartes purpur-

Trost der ar-
beitsamen
Hausmütter

Deut. 30.

Daniel 1.

frewlin finden dörffen / die hette nicht ein zehen oder zwanzig jahr bey so manchem rauhen winde vnd vngestümen witter außgetauret / wil geschweigen / das sie es biß ins hundert vnd sieben vnd zwanzigste jahr solte getrieben haben / vnd doch darbey gesund / starck / schön vnd wolgestalt / wie die liebe Sara / geblieben sein. Aber das ist auch eine besondere gnade vnsers lieben Gottes / die er dißfalls der lieben Sara hat widerfahren lassen / Allen frommen / Christlichen vnd arbeitsamen Hausmüttern zu einem besondern trost / die sich auch etwa mit schwerem Hauscreuz tag vnd nacht plagen müssen / vnd dorüber ihre Leibeskräfte vnd gesundheit einbüßen / das sie derowegen nicht kleinmütig werden / vnd ihnen die gedanken machen / als würden sie dodurch an ihrem Leben verkürzt? Nein / keines weges nicht / denn Gott selber ist die lenge ihres lebens / der kan auch schwache vnd sorgfeltige mit der lieben Sara dermassen stercken vnd kräftigen / daß sie bey ihrer vielfaltigen mühe / sorge vnd kümmerniß viel schöner / viel stercker / viel gesünder vnd tawerhafftiger sein / als manche pulsterriserin / die die hende nur in die Schoß legt / vnd wol das ganze jahr vber nicht in ein kalt Wasser greiffet. Wie man denn auch dort bey dem Propheten Daniel am 1. Capitel sihet / das Daniel / Hanania / Misael vnd Asaria bey ihrem zugemüß vnd Kosendruncel viel schöner vnd leibiger sein / als die andern Knaben / die von der Königlichen Taffel gespeiset wurden / vnd der aller niedlichsten bislein genossen. Das ist nun Gott dem HErrn noch heutiges tages gar eine schlech-

schlechte vnd geringe kunst/ die er noch täglich an den seinen practiciren vnd beweisen kan.

Zum andern/was den ort oder die stäte belanget/ da Sara ihr leben beschlossen hat / darvon berichtet Moyses der Mann Gottes vnd spricht: daß es im Lande Canaan geschehen sey/in der heuptstad/ die da heisset **HEBRON**. Nun sollen aber die einfältigen wissen/ das vorzeiten Hebron eine grosse vnd weitberühmte Stad gewesen / so im stam Juda gelegen / etliche wenig meil weges von Jerusalem / der Heuptstad des Jüdischen Landes/vnd wird diß Hebron sonst in der Schrifft genennet Kiriath Arba/ das ist / eine Stad des grossen Kiesen Arba / der dorinne das Regiment vnd seinen sitz gehabt/wie im buch Josua am 14. Cap. zu lesen ist. In dieser Stad ist auch David zum Könige gesalbet worden / vnd hat 7. jahr vnd 6. Monden dorinne seinen sitz gehabt / wie aus dem 2. Buch Samuelis am 5. Cap. klärlich zu erschen ist: Raum ein viertel meil weges von Hebron ist gelegen ein schöner vnd lustiger Wald/ in einem schönen fruchtbaren Thal gegen Hebron vber/ derselbe Wald hat geheissen der Hayn Mamre / von einem Landjuncckern Mamre genand / der bey diesem Wald seine wohnung gehabt / gleich wie bey vns noch heutiges tages die vom Adel ihre sise im freyen Felde oder gehölze haben. In solchem Hayn Mamre ist gewesen die zwifache Höle/ die Abraham von Ephron dem Hethiter zum Erbbegräbnis erkauft / vnd dohin er seine liebe Saram begraben hat. Heutiges tages (wie die jenigen berichten / so das gelobte Land besichtiget) sol an dem

II.

Der ort ih-
res Todes.

Hebron.

Kiriath
Arba.

Ios. 14.

2. Sam. 5.

Der Hayn
Mamre.Zwifache
Höle.Wie es
ymb solchen
ort heutiges
tages bes-
wande.

D iij

sel-

Fürstliche Reichpredigt/

selbigen ort eine Türckische Muscha vnd Festung stehen/ bey welcher man den Pilgrim vnd Wandersleuten so der orte gelangen / des Patriarchen Abraham vnd seiner Sara / so wol auch seiner Nachkommen begräbnis durch ein Fensterlein zu zeigen pfleget

Was Hebron vor Erinnerung gebe.

Unser ampt in dieser Welt.

Pfal. 27.

Der glaubigen Hebronischen trost.

Es heisse aber Hebron auff vnser deutsche sprache so viel / als eine Versammlung / vnd gibt vns gar eine feine nützliche lehre / wie wir vns nicht allein in vnserm leben aller Christlichen gebür erzeigen vnd verhalten sollen / Sondern was wir auch nach vnserm abschied aus dieser welt zugewarten haben / do wir anders gleubige Christen gewesen vnd bis ans ende geblieben sein. Hier in diesem leben sol vnser vornembste sorge vnd kummer nis sein / das wir vns gen Hebron halten / das ist / zur versammlung vnd gemeinschaft der Christlichen Kirchen / die das rechte geistliche Hebron ist / da sollen wir zuschawen / das wir derselbigen ware lebendige gliedmasse sein / Denn sonst heists / Extra Ecclesiam nulla salus, Ausser der Christlichen Kirchen ist kein heil / leben vnd seligkeit. Sollen derowegen täglich seuffzen vnd beten mit dem Königlichem Propheten David aus dem 27. Psalm: Eins bitte ich vom H E R R N / das hette ich gerne / das ich im Hause des H E R R N bleiben möge mein lebenlang / zu schawen die schönen Gottesdienste des H E R R N / vnd seinen Tempel zubesuchen. Wenn wir solches thun / wenn wir ware lebendige gliedmasse des geistlichen Hebrons der Christlichen Kirchen gewesen sein / Ey so haben wir den trost / das wir auch im tode von der versammlung vnd gemeinschaft der Kinder

Got.

Gottes sollen vngeschieden sein / sondern am jüngsten tage mit denselbigen einer frölichen aufferstehung zum ewigen leben geniessen. Auff diß Etymon hat sonder allen zweiffel seinen respect gehabt der gottselige Patriarch Jacob / Genesis am 49. c. do er spricht: Ich werde versamlet zu meinem Volck / begrabet mich bey meine väter in der höle auff dem acker Ephron des Hethiters / in der zwifachen höle / die gegen Mamre ligt / im lande Canaan / die Abraham kauffte sampt dem acker von Ephron dem Hethiter zum Erbbegräbnis. Vnd machet drauff ferner namhaftig / waserley personen in derselbigen zwiefachen höle begraben ligen: Denn doselbst / spricht er / haben sie Abraham begraben vnd Sara sein Weib / doselbst haben sie auch Isaac begraben vnd Rebecca sein Weib / Ja doselbst habe ich auch meine Leam begraben.

Es ist auch die zwifache höle gar ein feines bild beyde vnser todes / so wol auch vnserer aufferstehung: Denn zu Einer thür werden wir gleich in die zwifache höle eingeschoben / zu der andern thür aber gehen wir wiederumb am jüngsten tage mit freuden heraus / vnd erfüllen also recht mit der that was Esaia am 26. c. geschrieben stehet: Gehe hin mein Volck in dein kämmerlein / schleuß die thür hinder dir zu / verbirge dich einen kleinen augenblick / biß mein zorn vorüber-gehe. Nicht ohne vrsach aber wird neben der heuptstad Hebron auch des Landes Canaan gedacht / Denn das war der ort / den Gott der HERR dem Erkvater Abraham vnd seinem samen zum eigenthümlichen sit zugesagt vnd versprochen hatte / vnd den hatte auch

Jacob.
Gen. 49.

Geistliche
deutung der
zwifachen
höle.

Esaia 26.

Das Land
Canaan.

Act. 7.

auch zwar Abraham mit seiner lieben Sara beschritten/
aber er vor seine Person hatte nicht so viel eigenthümli-
ches dorinne/als eines Fusses breit/wie Act. am 7. Cap.
geschrieben stehet / Sondern do musste er vor seine liebe
Saram ein reumlein zur grabstete vmb sein eigen geld er-
kauffen/ dohin er seinen Todten begraben kondte. Doch
schreibe er gleich seinen namen an diß Erbbegräbniß zum
ewigen gedechtniß / vnd zweiffelt gar nicht / was er vor
seine person in diesem Lande nicht eigenthümlich besitze/
das würden doch zu seiner zeit seine liebe nachkommen er-
erben vnd besitzen.

Lehr aus
dem Exempel
Abrah.

Hebr. 11.

Vnter dessen aber lehret er vns mit seinem Exem-
pel/das die heiligen Gottes ihr datum nicht haben auff
zeitliche vnd irrdische wesen gesetzt/sondern wie inen die
Epistel an die Hebreer am 11. c. zeugniß giebt/so haben sie
selber erkand vnd bekand / das sie nur gäste vnd frembd-
linge hier auff Erden gewesen sein/sie haben aber gewar-
tet auff eine andere Stad / die einen beständigen grund
hat / vnd derer Schöpffer vnd Bawmeister Gott selber
ist. Vnd solchen löblichen exempeln sollen auch wir
noch heutiges tages trewlich nachfolgen / vnserer herzen
in das zeitliche nicht zu tieff einflechten/sondern viel mehr
nach dem streben vnd trachten/das ewig vnd vnuerzeng-
lich ist / denn wie der Apostel Paulus spricht in der an-
dern epistel an die Corinther am fünfften Capitel: Wir
wissen / so vnser irrdisch hauß dieser hütten zurbrochen
wird/das wir einen baw haben von Gott erbawet / ein
Hauß nicht mit henden gemacht / das ewig im Himmel
ist / vnd vber demselbigen sehnen wir vns auch nach vn-
ser

2. Cor. 5.

ser behausung / die vom Himmel ist / vnd vns verlanget / das wir damit vberkleidet werden / so doch / wo wir bekleidet / vnd nicht bloß erfunden werden. Vnd zun Philipern am 3. Cap. spricht er: Unser wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des H E R R / welcher vnsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ehlich werde seinem verklärten Leibe / nach der wirkunge / da er mit kan auch alle ding ihm vnterthänig machen.

Philip. 3.

Zum dritten / was anbelanget das herzhliche mit leiden / vnd die sehnliche klage / die der gottselige Patriarch Abraham vber dem tödlichen abgang seiner lieben Sara geführet hat / daruon berichtet Moyses der Mann Gottes / vnd spricht also :

III.

Das herzhliche mit leiden vnd die sehnliche klage Abrah.

Da kam Abraham / daß er Saram sein Weib klagete vnd beweinete.

Do hören wir / wie sich der gottselige Patriarch Abraham gegen seiner verstorbenen Sara geberdet habe / daß er nemlich auff ihr angesicht gefallen sey / vnd dasselbige mit heissen threnen geneset habe / allermassen / wie auch Genesis am 50. Cap. von dem lieben Joseph vermeldet wird / daß er auff seines verstorbenen Vaters Jacobs angesicht gefallen sey / dasselbige geküßet / vnd mit seinen Liebesthrenen befeuchtet habe.

Gen. 50.

Es haltens aber etliche Interpretes dafür / weil allhier Moyses meldet / das Abraham erst nach der Sara Tod kommen sey / vnd sie beklagt vnd beweinet habe /

E

so sey

so sey zu vermuten / das die liebe Sara in abwesen ihres lieben Herrn todes verblichen sey / in dem vielleicht Abraham zu Bersaba gewesen / vnd seinen hausrath des orts abgehohlet. Do nun dem also / so were leicht zu erachten / daß es beydes der lieben Saræ / so wol auch dem lieben Abraham kein geringes herzkleid würde gewesen sein / daß sie so ohne vorhergehende vnterredung voneinander scheiden müssen / beuoraus weil sie so eine lange zeit eine friedsame vnd geruhige Ehe mit einander besessen / vnd eines an dem andern seines hertzens trost vnd freude gehabt. Doch / wie dem allem / so ist kein zweiffel / was der liebe Abraham mit trost bey der lieben Sara nicht hat können verrichten / das wird vnter dessen der fromme vnd wolgezogene Sohn Isaac verrichtet haben / der wird seiner Mutter aus Gottes wort herkerquickenden trost haben zugesprochen / vnd sie auff das einzige verdienst des zukünfftigen Messia vnd Schlangentreterers treulich gewiesen haben / wie sie denn auch dorauß ihr leben sanfft vnd selig beschlossen / vnd also auch vnter die anzahl der glaubigen im volck Gottes versamlet worden ist.

Abrahe
trawren vmb
seine liebe
Saram
Christlich
vnd billich
Syr. 38.

Das aber gleichwol Abraham kömpt / vnd seine liebe Saram beklaget vnd beweinet / doran thut er gar recht vnd wol / denn do helt er sich disfalls nach der Regel vnd instruction des heiligen Geistes / im buch Syrach am 38. Cap. Mein kind / wenn dir jemand stirbet / so beweine ihn / vnd klage ihn / als sey dir groß leid geschehen / vnd verhülle seinen Leib gebürlicher weise / vnd bestatte ihn ehrlich zu grabe / du solst bitterlich weinen vnd herzlich

lich betrübt sein / vnd leide tragen / darnach er gewesen ist / auff das man nicht vbel von dir rede. Vnd Cyrillus der alte Lehrer spricht / lib. 7. cap. 20. in Iohannem: *Nec compati, nec condolere, prorsus beluinum est*, Es ist eine rechte viehische vnd bestialische vnart / mit andern kein mitleiden haben / auch nicht trawren: Ja es ist mehr denn eine viehische vnart / denn man auch an etlichen vnvernünfftigen thieren eine Sympathiam vnd mitleiden gegen den ihrigen spüren vnd mercken kan. Daher der alte Lehrer Bernhardus spricht in sermone de triplici genere bonorum: Si tauri, cum mortuum taurum inuenerint, plorant & mugiunt, & quasi quibusdam debitis humanitatis officiis fraterna funera prosequuntur; Quid homo debet homini? quem & ratio docet, & trahit affectio? So die Ochsen / spricht er / vber einen todten Ochsen prällen / vnd gleich aus mitleiden eine wehklage führen / was solte nicht viel billicher ein Mensch dem andern thun / den solches die vernunft lehret / vnd den billich die angeborne liebe darzu reizen vnd bewegen solte? So müssen nun die jenigen / die keine Sympathiam vnd mitleiden in ihren herten entpfinden / rechte vnholden sein / vnd nichts menschliches an sich haben / weil ihr hertz so ganz vnd gar erstarret vnd verstockt ist / das es keine bewegung fühlet.

Ja es ist solche *ἀπάθεια* ein rechte Mänkerisch vnd Wiederteufferisch werck: Denn Thomas Mänker der heersführer der Wiederteufferischen rott hat vnter andern auch vorgegeben / es solle der Mensch allzeit in einem steiffen vnd vnwandelbaren sinne bleiben / vnd sich weder

E ij

lieb

Cyrillus
lib. 7. cap.
20. in Ioh.

Bernhard.

,,

,,

,,

,,

Thomas
Mänklers
schwarm von
den affecten.

Münzgers
thörichte
rede.

Ursach der
eingepflanz-
ten natürli-
chen liebe.

Esa. 49.

lieb noch leid / weder fremde noch trawrigkeit daruon ab-
wenden lassen. Als auch Gott der HErr dermal eins
sein Weib im Ehestande gesegnet / vnd sie mit einem jun-
gen Sohne erfreuet / vnd die Kindermutter in die Stu-
dierstube zu ihm kömpt / vnd ihm die fröliche botschaft
bringet / Gott habe ihm einen jungen Sohn bescheret /
do fehrt er sie mit vngestümen Worten an vnd spricht:
Laß mich zu frieden / ich bin der natur gar entrissen: Wel-
ches do es vor den Herrn Philippum kommen ist / hat er
drauff gesagt: Ja / Münzer mag wol der natur / aber
nicht dem narren entrissen sein: Denn freylich sind es
rechte thoren vnd narren / die der eingepflanzten natur
liebe widerstreben wollen / welche doch Gott der HErr
aus sonderbarem rath vnd bedencken in den herzen an-
gezündet hat / das nicht alleine eines des andern sich de-
sto trewlicher annehme / sondern das sie vns auch ein
Prediger sein solle von der herzklichen vnd inbrünstigen
liebe Gottes / damit er beydes gegen seinem wesentlichen
Sohn / so wol auch gegen vns Menschen als seinen gna-
denkindern affectionirt vnd gewogen ist / wie er denn hier-
von selber vber die massen schön vnd tröstlich prediget
Esaie am 49. Cap. do er spricht: Kan auch eine Mut-
ter ihres Kindes vergessen / das sie sich nicht erbarme vber
den Sohn ihres Leibes / Vnd do sie gleich dessen verges-
se / so wil ich doch deiner nicht vergessen / Sihe / in meine
hende habe ich dich gezeichnet. Ist derwegen Abraham
keines weges zu verdencken / sondern viel mehr rühmens
vnd lobens werth / daß er gegen seiner lieben Sara kein
steinern herze tregt / sondern seinen sehnlichen affect mit
wor-

worten / wercken vnd geberden spüren vnd vermercken
 lesset : Denn je artiger vnd besser die naturen sein / je
 leichter sie zu herzlichem mitleiden bewogen werden / wie
 denn solches auch der heidnische Poet Homerus bezeuget
 get / vnd daher gar recht vnd wol gesaget hat :

Homerus.

— αγαθοὶ πολυδάκρυες ἄνδρες :

”

Gute naturen lassen leichte die threnen fließen: Was
 aber vnartige vnd verstockte herten sein / die starren wie
 ein flos / vnd wissen von keinem affect nichts / wie an
 Mürkern vnd seines gleichen zu sehen ist. Solchem
 exempel Abrahæ haben auch andere heiligen Gottes zu
 allen zeiten treulich nachgefolget: Gen. am 50. betraw-
 ret Joseph seinen lieben Vater Jacob / vnd beklaget ihn
 mit heissen threnen / vnd weil die Egyptier sahen / das Jo-
 seph vmb seinen Vater so kläglich thate / Sihe / so traw-
 reten sie mit im / vnd beweineten den verstorbenen sieben-
 zig tage lang. Deuter. am 34. Cap. do beweineten die
 Israeliten gleicher gestalt den Mann Gottes Moysen
 dreissig tage lang. Johannis am 11. Cap. do der H. Er-
 Christus sihet Martham vnd Mariam Lazari schwestern
 ihren Bruder beweinen / vnd die Jüden dergleichen thun /
 do gehen ihm auch die augen vber / das er mit ihnen wei-
 nen muß. Doch wil in solchem trawren auch gewisse
 maß gehalten sein / das mans nicht vbermache / wie die
 blinden Heiden gethan / die von keiner aufferstehung ge-
 wußt / vnd derowegen solche Lamentationes angestellet /
 das sie ihnen selber dorüber das hertz im Leibe vor traw-
 rigkeit abgefressen / vnd also mutwilliger weise das leben
 verkürzet haben. Vns Christen aber befihlet der weyße
 E iij Mann

Exempla an-
 derer Heilge
 so Abrahæ
 nachgefolget.
 Gen. 50.

Deut. 34.

Ioh. 11.

Im trawren
 masse zuhal-
 ten.

Fürstliche Leichpredigt/

Mann Syrach am 38. Cap. das wir vnserer Todten nicht vbermessig betrawren sollen / in betrachtung / das sie zu ruhe kommen sein / vnd das ihnen der Tod kein schade / sondern vielmehr ein reicher gewinst sey / drum spricht er: Tröste dich auch wieder / das du nicht gar zu trawrig werdest / denn von trawren kömpt der Tod / vnd des herzens trawrigkeit schwecht die kräfte des Leibes / wie wir denn jeko im dritten Punct fernern berichte hören werden. Vnd so viel sey auch fürstlich gesagt von dem andern.

D E T E R T I O L O C O.

Wie sich Abraham in Lande Canaan umb ein Gruffte zur Leichenstee beworben habe.

Belangende nun G. den dritten Punct / so laßt vns auch fürstlich anhören vnd vernemen / wie sich Abraham / als ein frembding im Lande Canaan / gleichwol umb eine gruffte vnd grabstete vor seine verstorbene Saram beworben habe / wessen sich die einwohner des Landes auff sein ansuchen erkläret / vnd wie sie endlich eines gewissen kauffs einig worden / das ihm der acker Ephron zum erbbegräbnis ist bestetiget worden. Darvon berichtet Moyses der Mann Gottes vnd spricht also:

Darnach stund Abraham auff von seiner Leiche / vnd redete mit den Kindern Heth / vnd sprach: Ich bin ein Frembder vnd Einwohner bey euch / gebt mir ein Erbbegräbnis bey euch / das ich meinen Todten begrabe / der vor mir ligt. Da antworten ihm die Kinder Heth vnd

vnd sprachen zu ihm: Höre vns lieber Herr/
du bist ein Fürst Gottes vnter vns / begrabe
deinen Todten in vnsern ehrlichstn gräbern/
kein Mensch sol dir vnter vns wehren/ das du
in seinem Grabe nicht begrabest deinen Tod-
ten/ etc.

So hören wir/ Geliebte/ was Abraham mit den ein-
wohnern des Landes vor Tractatus gepflogen habe
wegen eines erbbegrebnis/ vnd wie ganz freundlich vnd
leutselig er sich gegen ihnen als ein Pilgrim vnd Frembd-
ling erzeiget vnd erwiesen habe.

Lasset vns aber beyde part der contrahenten / eine
jede in sonderheit anschawen vnd betrachten: an einem
theil den Erkwater Abraham: am andern theil aber die
einwohner des Landes die Hethiter.

Was den Erkwater Abraham belanget/ so ereignen
sich an demselbigen vornemlich vier schöne vnd lobwür-
dige tüzende/ die einem jeden Christgleubigen Menschen
vber alle massen wol anstehen:

Die Erste tugend ist Iusta luctus & doloris mode-
ratio & temperantia, die gebürliche masse/ die er im traw-
ren helt/ daß er der melancholische schwermut vnd traw-
rigkeit nicht vbermessiger weise nachhetzet/ sondern
von seiner Leiche auffstehet/ vnd zu Leuten gehet/ vnd mit
denselbigen gesprech vnd vnterredung helt. Denn do ist
nechst dem lieben Gebet fast kein besser vnd bequemer
mittel/ sich der vbermessigen vnd heidnischen trawrigkeit
zu entschlagen/ als das man sich enthalte der einsamkeit/
vnd

Beide Con-
trahenten
vnd parten
in acht zu ne-
men.

I.
Abraham
der kuffer
hat vier schö-
ne tugenden
an sich.

I.
Gebürliche
masse in der
trawrigkeit.

vnd mit Leuten vmbgehe / sonst ist der böse feind der Teuffel ein geist der Finsterniß / der mauset gerne im finstern / vnd wo er in der einsamkeit einem Menschen einen tück beweisen kan / do hat er seine besondere lust vnd freude an / wie man aus vielen exempeln der heiligen Schrifft zuersehen hat / vnd die tägliche erfahrung bezeuget. Daher Salomon in seinem Prediger am 4. c. nicht vnrecht spricht: Wehe dem / der alleine ist / denn wenn er fellet / so hat er niemand / der ihm wieder auffhelffe.

Ecclesi. 4.

Womit Abraham die trawrigkeit des hertzens überwunden habe.

Sprichstu aber / Ze lieber was hat wol Abraham vor ein Antidoton gebraucht / damit er die obermessige trawrigkeit aus dem sinne geschlagen vnd vertrieben hat? Antwort: Sonder allen zweiffel hat er in der furcht Gottes erwogen / das solche hinwegrückung seiner lieben Saræ von niemand anders herrüre / als von dem lebendigen Gott / ohne dessen willen auch nicht das kleinste vnd geringste härlein von des Menschen heupt entfallen kan / der leset die Menschen sterben / vnd spricht / kompt wieder ihr Menschenkinder / wie im 90. Psalm geschrieben stehet. Hats nun der HERR gethan / er so kan Abraham nicht besser thun / als er fasse seine Seele mit gedult / vnd spreche mit dem lieben Job / Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der Name des HERRN sey gebenedeyet. So thete ihm dort der Hohepriester Eli 1. Sam. 3. c. do ihm GOTT der HERR eine schwere züchtigung ankündigen ließ / do spricht er: Wolan er ist der HERR / er thue was ihm wol gefellet. So thete ihm auch der König David / der spricht in seinem

Psal 90.

Iob 1.

Eli
1. Sam. 3.

David.

nem 39. Psalm: Ich wil schweigen vnd meinen Mund nicht auffthun / du H & E & E wirsts wol machen. Vnd 2. Sam 15. Hie bin ich / der H & E & E mache es mit mir wie es ihm wolgefellet. Ein solch Abrahams vnd Davids hers sollen wir nun auch fassen / vnd allzeit auff den H & E & E sehen / so wird vns gar bald das Creuz gelindert / vnd wie eine schwere last vom herzen abgewelcket werden.

Psal. 39.

2. Sam. 15.

So hat Abraham auch vor sich gehabt die Exempel seiner lieben Vorfaren / der heiligen Patriarchen / denen es auch nicht besser gegangen ist / sondern wenn sie lange mit ihren lieben Hausmüttern in friedlicher vnd geruhiger ehe gefessen / so ist doch endlich der Ehescheider der Tod kommen / vnd hat sie voneinander getrennet / vnd also an ihnen das vrtel Gottes exequirt / Genesis am 3. Cap. Du bist erde / vnd must zu erden werden. Sonderlich aber hat ihm sein hers gar gewaltig gestercket die selige hoffnung der zukünfftigen auferstehung vnd des ewigen lebens / daß er festiglich geglaubet / seine liebe Sara die werde nicht ewig do cum asinis & scarabeis in der erden ligen / vermodern vnd verfaulen / sondern dermal eins widerumb auferstehen / vnd im zukünfftigen ewigen leben ihme widerumb in vngetrenneter gesellschaft ewiglich beywohnen. Do heists nun / wie man im Sprichwort zu sagen pflegt: Widerkommen macht / das man scheidens weniger acht. Vnd das ist das sanffte tüchlein /

Gen. 3.

”

”

S

stil=

stillen / daß es durch übermässige trawrigkeit nicht ganz
vnd gar außgetrucknet vnd verzehret werde.

2.
Demut vnd
sittsamkeit.

Mit Worten.

Die Andere tugend / die sich allhie an dem gottse-
ligen Patriarchen Abraham ereignet / ist summa humili-
tas & modestia, seine tieffste demut vnd sittsamkeit / die
er beydes mit Worten vnd mit geberden gegen den einwo-
nern des Landes scheinen vnd leuchten leßt. Mit Worten
zwar / in dem er sich gegen den Kindern Heth verlauten
leßt: Ich bin ein frembder vnd einwohner bey
euch / gebt mir ein erbbegräbnis bey euch / das
ich meinen Todten begrabe / der vor mir ligt.

Wenn Abraham ein stolzer / hohmütiger / oder
auch ein tyrannischer Mann gewesen were / vnd das Ne-
ronische liedlein hette singen wollen:

Sic volo, sic jubeo, sit pro ratione voluntas,

So würde er den Hethitern nicht haben das maul ver-
gönnet / vnd sie vmb ein stücklein Landes zum begräbnis
begrüßet / sondern würde mit gewalt zugefahren sein / vnd
in seinem sinne haben gedacht / was ist's von nöthen / daß
ich die einwohner des Landes vmb eine Leichstete groß
feyre? bin ich doch selber des ganzen Landes Canaan
erb vnd Lehnherr / wie mir Gott außdrücklich zugesagt
vnd versprochen hat? Drum wil ich de facto zufahren /
vnd mir einen platz dorinne nemen / der mir gefellt / trotz
einem der mirs wehre / er sol erfahren / mit weme er zu thun
vnd zu schaffen hat: Nein / das thut Abraham nicht. Er
weis sich zwar wol zu bescheiden der verheißung / die er
von

von Gott dem Herrn empfangen hat / daß das gelobte Land ihm vnd seinem Samen zugesagt vnd versprochen sey: Aber wie die epistel an die Hebræer am 11. Cap. von ihm zeuget: durch den glauben war Abraham ein fremdling in dem verheissenen Lande / als in einem fremdden / vnd wohnete in hütten mit Isaac vnd Jacob den miterben derselbigen verheissung / denn er wartet auff eine Stad / die einen beständigen grund hat / derer bawmeister vnd schöpffer Gott selber ist. Doraus denn klärlich zu vernehmen / das der liebe Abraham die empfangene verheissung viel mehr verstanden habe von dem himlischen Canaan vnd gelobten Lande / als von dem irdischen. Denn je diß zeitliche leben mit aller seiner pracht / ehre vnd herrlichkeit / nichts anders als ein schatten gegen dem ewigen zu achten ist. Vnd solchem exempel Abraham haben auch andere heiligen Gottes trewlich nachgefolget / wie man denn sonderlich sihet an dem großmechtigen Könige David / ob zwar derselbe auch sein Land vnd Leute gehabt / so erklärt er sich doch im 39. Psalm / vnd spricht: *H & R R* / ich bin beyde dein Pilgrim vnd dein Bürger / wie alle meine Väter / Als wolt er sagen / ein armer pilgrim vnd fremdling bin ich hier in dieser Welt / do mir nichts eigenthümliches eingereumet ist / das ich ewig besitzen köndte: Aber ein Himmelsbürger bin ich im ewigen leben / dohin bin ich bescheiden / das ich do ein ewiges Bürgerrecht besitzen sol. O wolte Gott / das diß noch heutiges tages ein jeder vnter vns auch bedechte / er würde gewißlich sein hertz nicht so tieff ins zeitliche einflechten / als wenns sein heuptgut were / sondern sich viel

Hebr. 11.

Psal. 31.

Q. d.

..

..

..

..

mehr der zeitlichen güter also gebrauchen / daß er dorüber das himlische vnd ewige gut nicht verscherzte.

Mit geberden.
den.

Mit geberden aber gibt Abraham seine demut vnd sittsamkeit an tag / in dem er auffstehet / vnd sich vor dem Volck des Landes / nemlich vor den Kindern Heth bücket / wie bey den Orientalischen Völkern breuchlich war / vnd langet sie selber bittlich an / das sie vor ihn bey Ephron dem Sohn Zoar wolten eine intercession vnd vorbitte thun / daß er ihme die zwifache höle am ende seines ackers vmb einen billichen kauff wolte folgen lassen. Je lieber worumb thuts Abraham / daß er dem heidnischen Volck eine solche reuerenz vnd ehre erzeiget? Antwort / sonder allen zweiffel dorumb / daß er ihnen mit seiner demut vnd freundligkeit das herz stele / vnd sie zu seiner bitte desto williger haben möge: Denn mit demut vnd sittsamkeit richtet man allzeit mehr aus / als mit stürmen vnd poltern / oder auch mit stols vnd vbermuth. So waren ihrer auch nicht wenig vnter ihrem mittel / die sich durch seine predigten zu Gott dem HErrn befehret hatten / vnd also die erstlinge des heiligen Geistes entpfanden / die wil er nun billich als tempel vnd wonungen des heiligen Geistes in gebürlichen ehren halten. Denn diese Regel schreibet der Apostel Paulus zum Philippern am 2. Cap. allen gleubigen Christen für / vnd spricht: Thut nichts durch zanc vnd eitel ehre / sondern durch demut achtet euch vnter einander einer den andern höher / als sich selbst. Siebt vns derowegen Abraham mit seinem exempel ein fein beyspiel / wie sich Christen gegen einander erzeigen vnd verhalten sollen / nemlich das eines dem

an

Worumb
Abraham
de Hethitern
solche euffer-
liche reuer-
enz erzeiget
vnd beweis-
et.

Philip. 2.

andern mit ehrerbietung zuvor kommen sol / wie auch
 zun Römern am 12. Cap. der heilige Geist ermahnen
 thut.

Rom. 12.

Die Dritte tugend / die sich allhie an dem gottseli-
 gen Patriarchen Abraham ereignet / ist Iusticia in con-
 tractibus commutativa, seine gerechtigkeit vnd auffrich-
 tigkeit in dem contract vnd kauffhandel / den er mit E-
 phron wegen des ackers vnd der zwifachen höle trifft. Ab-
 raham als ein redlicher Mann vnd als ein frembdling des
 orts / der wil von den einwohnern des Landes nichts vmb
 sonst haben. Denn ob ihm wol Ephron den Acker sampt
 der hölen am ende desselbigen zu schenckē anbeut: So wil
 ers doch nicht haben / sondern do er an ihm verstanden/
 was er wol ohne gefehr werth sey / wenn man ihn einem
 andern auslassen solte / nemlich 400. Seckel / das ist
 ohne gefehr ein 200. gülden vnserer münze / sihe do ent-
 richet er ihm solch geld an guter vnuerschlagener vnd gen-
 ger münze / wie einem erbarn Mann eignet vnd gebüret.
 Vnd das thut er vornemlich zu dem ende / daß er vor sei-
 ne liebe Saram / vor sich selber / vnd vor seine nachkom-
 men ein eigenthümlich begräbnisß des orts haben möge /
 vnd man die verstorbenen Körper nicht dermaleins in
 der grube schumpffieren möchte / wenn er die stete zum ge-
 schenck angenommen / vnd nicht eigenthümlich vmb sein
 geld an sich gebracht hette. Denn Abraham als ein alter
 erfahrner politicus weis wol / wie es auff der Welt zu ge-
 hen pfleget / vnd das der Menschen gemüter sehr wanckel-
 mütig vnd unbestendig sein / das man auch daher im
 Schulversicul zu sagen pfleget:

3.
 Gerechtig-
 keit vnd auff-
 richtigkeit im
 kauffen.

§ iij

Fide,

Fide, sed ante vide, cui tuto fidere possis,

Nusquam etenim nostro tempore tuta fides.

Das ist: trawe/ wem schawe: Denn traw viel reit das Pferd hinweg. Das hat vielleicht Abraham mehr denn eines von der vntrewen Welt erfahren/ drum wil er jcho seiner sachen gewis sein / vnd einen solchen kauff schliessen / dorauß er sich auff allerley fälle zuverlassen haben möge.

Lehr aus
Abrahams
contract.

Prov. II.

1. Theß. 4.

Er lehret aber mit seinem exempel / daß weltliche contract vnd kauffmanschafft Gott dem HErrn keines weges zu wider sein / wenn man nur in denselbigen miteinander redlich vnd auffrichtig handelt/ vnd in gebürliche acht nimpt/was Prov. am 11. Capitel geschrieben sthet: Falsche wage ist dem H & D D ein gewel / aber ein vollig gewicht ist sein wolgefallen. Vnd der Apostel Paulus gibt allen handelsleuten/keuffern vnd verkeuffern gar eine nützliche vnd nothwendige instruction / 1. Theß. 4. c. vnd spricht: Niemand greiffe zu weit / auch verfortheile niemand seinen Bruder im handel/denn der HErr ist rechter ober diß alles. Wo man nun diese Regel in gebürliche acht nimpt / vnd derselbigen sich gemess verhält/ do kan man mit gutem gewissen handeln vnd wandeln/ vnd sich dabey des segens Gottes getrösten. Wo aber das widerspiel geschicht / wo einer den andern betreuzt/ in wage/elle/maß vnd gewicht/wie es namen haben mag/ do mag man nichts anders/als des fluchs vnd vnsegens gewertig sein / wie aus vielen bedrewungen des heiligen Geistes in Prophetischen vnd Apostolischen schriften hin vnd wider zu sehen ist.

Die

Die Vierdte tugend/ die sich allhie an dem erkvater Abraham ereignet/ ist politica in contrahendo prudentia, die Weltweißheit vnd vorsichtigkeit/ die er in seinem kauffen gebraucht: Denn do schleust er nichts in geheim vnd im winkel/ sondern do wird der kauff vollzogen von der ganzen Gemeine zu Hebron/ die höret an vnd sihet zu/ was do auff beyden parten gehandelt/ abgeredt vnd geschlossen wird. Vnd das ist gleich so viel/ als wenn sie einen außgeschnittenen kauffzettel gemacht/ oder einander brieff vnd siegel gegeben hetten. Vnd handelt dißfals Abraham gar bescheidenlich/ denn er ist zuvor gewisiget/ er weis/ wie es ihm mit Abimelechs amptleuten gegangen war/ wie man ihm manchen gegrabenen Brunn hatte aberkand/ weil er mit beweiß nicht gefast war/ drum sihet er sich jeko in diesem contract besser für/ vnd verwaret sich mit Leuten/ die ihm heut oder morgen können zeugniß geben/ was abgehandelt worden sey/ do ihm vielleicht mitler zeit der acker vnd die zwifache hõle in anspruch möchte genommen werden.

Solche vorsichtigkeit/ Geliebte/ die thut nu zu vnsern zeiten auch wol von nöthen/ weil die Welt fort mehr auff allerley rencke vnd griffe bedacht ist/ wie sie den nehesten vmb das seine bringen möge: Welches aber billich vnter Christenleuten nicht sein solte/ als die vntereinander Brüder sein/ vnd demnach auch brüderlich miteinander handeln solten/ wenn man anders glauben vnd gutes gewissen in acht nemen wolte. Sehet/ Geliebte/ das sind die schönen vnd löblichen tugende/ die sich an dem lieben Abraham ereignen/ vnd dorinnen ihm billich noch

4.

Weltweißheit vnd vorsichtigkeit im kauffen.

27

28

29

Vorsichtigkeit im handel notwendig.

noch

noch heutiges tages ein jeder gleubiger Christ nachzu-
omen schuldig vnd pflichtig ist.

Die Hethis-
ter rühmens
vnd lobens
werth.

Was aber die Dethiter als die einwohner des Lan-
des belanget / so last vns auch fürstlich anhören vnd ver-
nemen / wie sich dieselbigen gegen Abraham erzeigt vnd
verhalten haben? Sehr rühmlich ist's an ihnen / das sie
mit ihm in seinem haußcreuz ein herrliches vñ schmerzli-
ches mitleiden tragen / vnd ihm sein herrleid nicht ver-
mehrten / wie man wol an manchem ort solche vnholden
würde gefunden haben / Sondern do spreche sie ihm auff's
allerfreundlichste vnd tröstlichste zu / vnd erbieten sich ge-
gen ihm als einem frembden gast aller ehre vnd freund-
schafft / lassen sich derowegen gegen ihm verlauten :

Höre vns lieber Herr / Du bist ein Fürst Gottes
vnter vns / Begrabe deinen todten in vnsern
ehrlichsten Gräbern / Kein Mensch sol dir vn-
ter vns wehren / das du in seinem Grabe nicht
begrabest deinen Todten.

Das ist gar ein ehrliches erbieten von heidnischen
Völkern gegen einem frembden Mann / vnd dörffte viel-
leicht wol dergleichen vnter vns Christen heute schwer-
lich geschehen. Denn do wolle sie gleich so viel sagen : Lie-
ber Herr / wir spüren vnd erkennen / das du kein schlechter
vnd gemeiner Mann bist / sondern ein Fürst Gottes / das
ist / ein hochbegabter Prophet vnd Kirchenregent / durch
welchen vns Gott der H E R R alles liebes vnd gutes
widerfahren lesset / Denn du bist der Mann / der vns den
weg zum Himmel zeigt / das wir von vnsern heidnischen
grew-

greweln zum erkenntniß der seligmachenden warheit gelanget/vnd durch solch erkenntniß können gerecht vnd selig werden/drumb bistu billich aller ehren/ aller gunst vnd förderung werth/ Vnd wenns möglich were/ so wolten wir dich auff den henden tragen/ wil geschweigen/ das wir deiner verstorbenen Haußehre eine grabstete versagen solten: Das klingt ein wenig besser/ als jener Sodomit-ter rede/ die sich gegen Loth verlauten ließen/ Gen. 18. c. Du bist der einzige frembdling allhie/ vnd wilst vber vns herrschen/ wolan wir wollen dich besser plagen. Ja die Hethiter erbieteten sich niche allein ihres theils gegen Abraham aller ehre/ liebe vnd freundschaft/ sondern sie bringen auch sein suchen an Ephron den Hethiter/ der erkläret sich vor der ganken Gemeine dohin/ daß er beydes den acker vnd die zwifache höle dem Abraham verehren wolle/ vnd ihm dieselbe vor den augen der Kinder seines Volcks abtreten/ vnd sie ihm eigenthümlich vbergeben/ damit er sie vor seine Saram vnd alle seine nachkommen zum erbbegräbniß gebrauchen möge. Lasse mir diß/ lieber Christ/ eine ehrebietung vber alle ehrebietung/ eine mildigkeit vber alle mildigkeit von frembden Völcern gegen einem frembdling sein: Je lieber wo wolten wir wol heutiges tages vnter vns Christen einen solchen Mann finden/ der das gegen seinem Seelsorger thun würde? Denn es ist leider Gottes zu vnsern zeiten allzu war/ was man zu sagen pfeget: Sicut curatur abstractum, ita etiam concretum, wie man das Wort Gottes meinet/ so meinet man auch desselben Diener: Desß Wortes achtet man an manchem ort nicht groß/ man

Sodomiter.
Gen. 18.Ephrons
gutwilligkeit

G

hö

höret an vor die lange weile/ vnd thut vnter dessen gleich-
wol ein jeder was ihn selber gelüftet / drum ist die rech-
nung leicht zu machen / in was würden auch die Diener
des Worts sein. Aber solche vndanckbarkeit wird ge-
wislich Gott der HErr nicht vngestraft lassen. Vnd so
viel auch fürklich vom dritten Stück.

DE QVARTO LOCO.

Vom Fürst-
lichen Leich-
begeng-
nis Sara.

Belangende nun das vierde vnd letzte
Püncklein / Von dem Fürstlichen Leichenbegeng-
nis vnd Begräbnis / das der Fürst Gottes Abra-
ham seinem lieben gemahl Sara gehalten hat / darvon
berichtet Moyses der Mann Gottes / vnd spricht also :
Darnach begrub Abraham Sara sein Weib / in
der Höle des Ackers / die zwiefach ist / gegen
Mamre ober / das ist Hebron / im Lande Ca-
naan. Vnd also ward bestetiget der Acker / vnd
die Höle darinnen / Abraham zum Erbbegräb-
nis von den Kindern Heth.

Wie Abra-
ha mit dem
todten kör-
per Sara
umbgegan-
gen sey.

Do hören wir / was Abraham seiner lieben Sara
vor einen letzten ehrendienst erzeiget vnd bewiesen habe /
nemlich / daß er ihren todten Körper nicht dahin geworf-
fen / vor die vogel des Himmels / wie die Parthi gethan /
die ihrer todten fleisch den vogeln vnter dem Himmel
zu fressen gegeben / vnd hernach das blosser todten gerip-
pe begraben haben : So hat er sie auch nicht vor die hun-
de geworffen / wie die Hircani vnd Persianer mit ihren
todten zu gebaren pflegen : Nein / das hat Abraham nicht
gethan :

gethan: Sondern er hat ihr ein besonders Erbbegräbniß
erkauft/ vnd sie dohin ehrlich zur Erden bestattet.

Denn er hat sie nicht in die Gräber der Cananiti-
schen Völcker wollen begraben lassen/vngeacht/das sich
die Hethiter gegen ihm erbieten vnd sprechen: Begrabe
deinen Todten in vnsern ehrlichsten Gräbern/
kein Mensch sol dir vnter vns wehren/das du in
seinem Grabe nicht begrabest deinen Todten.
Das wil Abraham nicht thun/sondern wie er bey seinem
leben in der religion von den heidnischen Völkern abge-
sondert ist/ also wil er auch im sterben von ihnen abge-
sondert sein / vnd keine gemeinschaft mit ihnen haben:
Weihet derowegen seinen newen Gottesacker vnd die
zwifache höle mit seiner lieben Sara todten körper ein/
die muß die erste sein / die an dieser heiligen stete ihr ruh-
betilein hat.

Nun entsethet aber allhie die frage / was doch wol
der Erzvater Abraham vor ein bedencken gehabt/ daß er
vor seine liebe Saram / vor sich / vnd alle seine Nach-
kommen ein besonders Erbbegräbniß im Lande Canaan
erkauft? Hat er etwa solches aus stoltz vnd obermut ge-
than/ daß er sich hat besser düncken lassen/ als die einwo-
ner desselben Landes? Nein / das sollen wir dem lieben
Abraham keines weges zutrawen/denn wir hören im ver-
lesenen Text außdrücklich / daß er sich vor den einwoh-
nern des Landes gebücket / vnd gegen ihnen auff's aller-
sittsamste vnd demütigste sich erwiesen habe. So hat ers
auch aus keiner superstition vnd aberglauben gethan/ als
wenn er in denen gedancken gestanden were / daß eine ste-
te bes-

Was Ab-
raham vor
bedencken
gehabt / daß
er so eben
ein beson-
ders Erbbe-
gräbniß vor
sich vnd die
seinen er-
kauft hat.

Dreyerley
ursachen.

1.
Sein freyes
vnd öffentli-
ches Glaub-
bensbeken-
ntnis.

te besser sey/als die andere: Denn Abraham wol gewußt/
das die erde des H & R R R ist/vnd alles was dorinnen
ist. Wir haben aber die rechte ursach solches seines
vorhabens allbereit droben berüret/vnd domit wirs ein
wenig ausführlicher machen / so hat ihn zu solchem
thun verursacht vnd bewogen:

Erstlich Ingenua fidei suæ confessio, sein freyes vñ
öffentliches Glaubensbekenntnis von den vornembsten
articuln der Christlichen Religion/sonderlich aber der ar-
ticul von dem zukünfftigen Messia vnd Schlangentret-
ter Christo Jesu/der ihme vnd seinem Samen zugesagt
vnd versprochen war / der mitler zeit an diesem ort im
Lande Canaan würde geboren werden / leiden vnd ster-
ben / vnd am dritten tage wider von den Todten auff-
stehen / vnd also mit seiner geburt / mit seinem schmerzli-
chen leiden vnd sterben / vnd mit seiner frölichen vnd sieg-
reichen auffstehung allen gleübigen erwerben Gerech-
tigkeit / vnschuld / ewiges leben vnd die ewige seligkeit.
Vmb dieser ursach willen haben Abraham vnd Sa-
ra / Isaac vnd Rebecca / Jacob vnd Lea / R. ihr erbbe-
gräbnis nicht weit von des H & R R R Christi begräb-
nis haben wollen / domit sie auch der krafft seiner
auffstehung möchten fehic vnd theilhafftig werden:
" Inmassen denn auch geschehen ist / Denn mans gänzlich
" dafür helt / das vnter den Leichnamen der jenigen / so zur
" zeit der Passion des H & R R R Christi aus den gräbern le-
" bendig herfür gegangen sind / Matth. 27. auch obgedach-
" te Patriarchen mit ihren Eheweibern gewesen sein / vnd
" das sie mit dem aufferstandenen vnd triumphirenden
Sieg-

Matth. 27.

Siegsfürsten Christo Jesu zur ewigen glori vnd herrlig-
keit eingegangen sein.

Vors Andere so hat ihn zu solchem thun verur-
sacht vnd bewogen / *Factæ promissionis fiducia & certi-
tudo*, die gewißheit der entpfangenen verheißung / so dem
Erhvater Abraham vnd seinen Nachkommen von dem
gelobten Lande Canaan geschehen war / das sie gar gewiß
dasselbe einnehmen vnd besitzen würden. Von solcher ent-
pfangenen verheißung wolten weder Abraham noch sei-
ne Nachkommen abtreten / vnd in Gott den H^Errn eini-
ges mißtrawen setzen / sondern lebetē der gänßlichen hoff-
nung / es würde die gethane verheißung noch erfüllet vnd
zu werck gerichtet werden / Gott gebe / es lisse sich auch so
frauspen vnd widersinnisch an / als es immermehr wolte.
Domit aber auch dermal eines die posteri vnd nachkom-
men wissen möchten / weß Glaubens vnd waser religion
Abraham vnd Sara / Isaac vnd Rebecca / Jacob vnd
Lea / *rc.* vnd andere selige Vorfaren gewesen / vnd wie
sie dieselbigen der heidnischen greuel ganz vnd gar ent-
schlagen / vnd domit keine gemeinschafft hetten haben
wollen : So hat ihnen eben diß monumentum, diß abge-
sonderte Erbbegräbniß sollen ein zeuge sein / vnd sie er-
innern / das sie auch bey der waren religion ihrer Väter
solten standhafftiz beharren / wolten sie anders dermal
eines mit ihren vorfaren / Abraham / Isaac / Jacob / Jo-
seph / *rc.* im Reich Gottes sitzen / vnd ewiger glori / freude
vnd herrligkeit geniessen.

Vors Dritte / so ist auch sonder allen zweiffel dem
gottseligen Patriarchen Abraham in diesem werck nicht

2.

Die gewiß-
heit der ent-
pfangenen
verheißung.

3.

Die befe-
rung der
heidnischen
vnd abgötti-
schen Völ-
cker/ so dozu-
mal das
Land Cana-
an inne hat-
ten.

Esaia 55.

wenig angelegē gewesen/Gentium Idololatricarum con-
versio, die befeerung der heidnischen vnd abgöttischen
Völcker dieses orts/das sie solten in sich selber schlagen
vnd gedencen/ Sihe do/ Abraham ist allhie ein Pilgrim
vnd Fremdling /vnd wil gleichwol ein besonders Erb-
begräbnis haben vor seinen Todten/ vnd auch in vnsern
ehrlichsten gräbern seine Sara nicht begraben/ Warlich/
warlich / das muß was besonders auff sich haben / Wie
denn auch kein zweiffel ist/weil Abraham in der Schrifft
so herrlich vnd gewaltig wegen seines Glaubens com-
mendirt vnd gerühmet wird / er wird den Einwohnern
nichts haben vnter die hand gesteckt / sondern ihnen sein
intent haben entdeckt/ warumb es ihm eigentlich zu thun
sey / es wird auch solches nicht bey allen ohne nutz vnd
frucht abgegangen sein / sondern es werden sich ihrer viel
von den heidnischen geweln haben abgewand / vnd zum
waren Christlichen glauben getreten sein. Denn es bleibt
doch die verheissung vnser lieben Gottes ewig war E-
saia am 55. do er spricht: Gleich wie der regen vnd
schnee vom Himmel fellet/vnd nicht wider dahin kömpt/
sondern feuchtet die erden / vnd macht sie fruchtbar vnd
wachsend/das sie giebt Samen zu seen/ vnd Brot zu es-
sen/Also sol das wort/so aus meinem munde gehet/auch
sein/es sol nicht wider zu mir leer kommen/sondern thun
das mir gefellet/vnd sol ihm gelingen/dazu ichs sende.

Sehet/das sind die vornembsten vrsachen / die den
Patriarchen Abraham bewogen / daß er ein besonde-
stück Landes zum Erbbegräbnis vor seine liebe Saram/
vor sich vnd seine Nachkommen erkauft / vnd dasselbe
mit

mit der Saræ Körper/als mit einem edlen Weizenkörn-
lein beset vnd eingeweihet hat.

Kein zweiffel aber ist es/weil Abraham bey den ein-
wohnern des Landes in einem grossen ansehen ist/ also/
das man sich gegen ihm aller liebe vnd freundschaft er-
beut/so wird man auch diesen Leichenproceß mit ansehn-
licher präsenz vnd gegenwart geschmückt vnd gezieret
haben / vnd werden die Einwohner des Landes mit gros-
ser menge vnd anzahl mit zur zwiefachen höle gezogen
sein. Ja es ist wol möglich / das der Fürste des Landes
selber mit im Leichenproceß gewesen sey / sintemal Abra-
ham vnd sein haus / so viel den bürgerlichen wandel be-
trifft / mit den einwohnern gar gute correspondenz vnd
freundschaft gehalten haben.

Lernet aber hierbey zum beschluß/das man nicht al-
leine die Körper derer im H E R R N selig verstorbenen
ehrlicher weise zur erden bestatten solle / weil dieselbigen
Tempel vnd wonungen des heiligen Geistes gewesen
sein / vnd demnach auch einer frölichen Auferstehung
zum ewigen leben erwarten : Sondern behaltet auch
fürslich / was man bey solchen Leichenprocessen fürs-
lich in gute acht nemen vnd bedencken solle. Solches
aber hat man in ein kurz rund Distichon zusammen ge-
tragen / welches also lautet :

Mors tua, Iudicium postremum, gloria caeli,

Et dolor inferni, sunt meditata tibi.

Viererley sol ein Mensch nicht alleine alle tage die
zeit seines werenden lebens / sondern auch bey Leichenbe-
gengnissen in gebürliche acht nemen :

Erst-

Ansehnliche
Leichenpro-
cess Saræ.

Lehre so aus
diesem be-
richt zu fass-
sen.

Was bey
Christlichen
Leichenpro-
cessen fürs-
nemlichen in
acht zu ne-
men sey.

Viererley.

1.
Eines jeden
Todesstünd-
lein.
Sir. 38.
Sir. 41.

Erstlich sol ein jeder gedenccken an sein eigen Sterbstündlein / denn do heists recht / wie Syrach spricht am 38. Cap. Gedenccke an ihn / wie er gestorben ist / so mu-
stu auch sterben / Gestern wars an mir / heute ist an dir.
Vnd im 41. Cap. spricht er : Fürchte den Tod nicht / ge-
dencke das es also vom HErrn geordnet ist vber alles
Fleisch / beyde derer die vor dir gewesen sind / vnd nach dir
kommen werden. Vnd was wegerstu dich wider Gottes
willen / du lebest zehen / hundert / oder tausend jahr / denn
im tode fragt man nicht / wie lange einer gelebet hat :
Vnd dohin weist vns auch vnser Leichen gesang / der
bey Christlichen begräbnissen gesungen wird :

Leichenge-
sang.

So lassen wir ihn nun schlaffen /
Vnd gehn all heim vnser strassen /
Schicken vns auch mit allem fleis /
Denn der Tod kömpt vns gleicher weis.

2.
Das zu-
künfftige
jüngste Ge-
richt.

Zum Andern / so sol ein jeder gedenccken an das
zukünfftige jüngste Gericht / welches ein jeder nach sei-
nem Tode zu gewarten hat / do denn alles thun vnd las-
sen der Menschen herfür gesucht / vnd examinirt werden
sol / vnd einem jedern vergolten werden / nach dem er bey
Leibes leben gehandelt hat / es sey gut oder böse. Solches
bezeuget der Prediger Salomonis am 12. Cap. do er
spricht : Gott wird alle werck vor Gericht bringen / das
verborgen ist / es sey gut oder böse. Vnd der Sohn Got-
tes selber spricht Johannis am 5. Es kömpt die stunde /
in welcher alle die in gräbern sind / werden seine stimme
hören / vnd werden erfür gehen / Die da gutes gethan / zur
auff-

Prediger
Sal. 12.

Ioh. 5.

aufferstehung des lebens / die aber vbelß gethan / zur auff-
erstehung des Gerichts.

Zum Dritten / so sol auch ein jeder bedencken / die
zukünfftige Himmelsfrewde / die allen gleubigen vnd
außerwehlten von Gott dem HERRN bereitet ist / so im
Glauben bis ans ende bestendig beharren / Darvon predi-
get der Prophet Esaias vber die massen tröstlich vnd
schön im 65. Cap. So spricht der HERR / HERR / Si-
he / meine Knechte sollen essen / ihr aber sollet hungern :
Sihe / meine Knechte sollen trincken / ihr aber sollet dür-
sten : Sihe / meine Knechte sollen frölich sein / ihr aber sol-
let zuschanden werden : Sihe / meine Knechte sollen vor
gutem muth jauchzen / ihr aber sollet vor herzkleid schrey-
en / vnd vor jammer heulen / 2. Vnd der königliche Pro-
phet David spricht in seinem 126. Psalm : Wenn der
HERR die gefangenen Zion erlösen wird / so werden
wir sein wie die trewmenden / denn wird vnser mund voll
lachens / vnd vnser zunge voll rühmens sein : Denn wird
man sagen vnter den heiden / der HERR hat grosses an
ihnen gethan / der HERR hat grosses an vns gethan /
des sind wir frölich : Item / die mit threnen seen / werden
mit freuden ernden / sie gehen hin vnd weinen / vnd tragen
edlen Samen / vnd kommen mit freuden vnd bringen ih-
re garben. Vnd der Sohn Gottes selber spricht / Jo-
han. am 16. Cap. Jetzt habt ihr trawrigkeit / aber ich wil
euch wieder sehen / vnd ewer herz sol sich freuen / vnd ew-
re freude sol niemand von euch nemen.

3.
Die zukünfftige Himmelsfrewde.

Esaiæ 65.

Psal. 126.

Joh. 16.

4.
Die zukünfftige Hellenpein.

Zum Vierden / So sol auch ein jeder bedencken
die zukünfftige hellenpein / dorein mit den verdampften

H

Gei-

Pfal. 49.

Esa. 66.

Geistern / alle Epicurer vnd vngleubigen gehören / vnd doraus nimmermehr wird keine errettung noch erlösung sein / darvon denn im 49. Psalm geschrieben stehet: Die Gottlosen ligen in der Hellen wie die Schafe / der Tod naget sie / in der Hellen müssen sie bleiben / vnd sehen das Liecht nimmermehr. Vnd Esaias am 66. wird ihnen ein trawrig Epitaphium gemacht / das lautet also: Ihr Wurm wird nicht sterben / ihr Feuer wird nicht verleschen / vnd sie werden allem Fleisch ein ewiger gewel sein.

Vfus.

Hebr. 9.

Prediger
Sal. 11.

Luc. 16.

Diese vier stück sollen wir vns allzeit zu gemüt führen / so oft wir sehen / das eine Leiche zum Stadthor hinaus getragen / vnd ins grab geleyet wird / vnd solches vornemlich zu dem ende / das wir nicht sicher sein / vnd vnserer sterblichkeit vergessen / in betrachtung / das dem Menschen nicht mehr als einmal zu sterben gesetzt / vnd nachmals das Gerichte. Wie nun der abdruck gereth / so gewinnets mit dem Menschen einen ewigwerenden zustand / vnd heist recht / wie der Prediger Salomonis spricht am 11. Cap. Wo der bawm hinfellet / do wird er ligen / er falle gegen mittag oder mitternacht / so bleibe er ligen. Versihet nun einer einmal die schanze / wie der reiche Mann / so kan er nimmermehr wieder zu rück / sondern do bleibets bey dem außspruch Abrahæ / Lucæ am 16. Cap. Es ist zwischen vns vnd euch eine grosse kluft befestiget / das die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch / können nicht / vnd auch nicht von dannen zu vns herüber fahren. Vnd so viel auch fürzlich vom vierden vnd letzten Punct.

COM-

COMMENDATIO PRINCI-
PIS DEFUNCTÆ.

W Als ferner anbelanget unsere im HErrn selig verstorbene Landesfürstin / die weiland Durchlauchtige hochgeborene Fürstin vnd Fraw / Fraw Sibyllam Elisabeth / Herzogin zu Sachsen / r. Landgräfin in Thüringen vnd Marzgräfin zu Meissen / r. geborne Herzogin zu Württemberg vnd Teck / unsere im HErrn sanfft ruhende Fürstin vnd Fraw / derer Seelen der allmächtige gnaden wolle / so kan diese abgelesene Histori vnd geschicht nicht vnformlich in vielen Punkten auff ihre S. Fürstliche Gn. accommodirt vnd gezogen werden / denn dieselbe freylich auch eine rechte Sara / das ist / eine Fraw vnd Fürstin des Landes gewesen ist / wie der name Sara mit sich bringet / vnd solches nicht allein wegen ihrer Fürstlichen ankunfft vnd geburt / aus Fürstlichem stam vnd geblüt / sondern auch wegen ihrer löblichen vnd Fürstlichen tugenden / damit J. S. Gn. von Gott dem allmächtigen reichlich geschmücket vnd gezieret gewesen ist.

Ihre Fürstliche ankunfft belangende / so ist sie geboren aus dem Fürstlichen hause Württemberg vnd Teck / von hohen Fürstlichen vnd Christlichen Eltern: J. S. Gn. Herr Vater ist der Durchlauchtige hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Friederich / Herzog zu Württemberg vnd Teck / Graff zu Nompelgard vnd Herr zu Heydenheim / r. ein Christlicher vnd löblicher Reichsfürst / der sich nicht weniger als sein seliger Herr Vater /

Von der verstorbenen Landesfürstin seligen / kurzer bericht.

Sara ein Fraw vnd Fürstin des Landes.

Ihre Fürstliche ankunfft aus dem Fürstlichen hause Württemberg vnd Teck.

Fürstliche Leichpredigt/

Herzog George/ Graff zu Württemberg vnd Nompelgard/ 2c. vnd seiner F. Gn. selige Herrn Vetter/ Herzog Christophorus/ vnd Herzog Ludovicus / beyde weiland löbliche Fürsten zu Württemberg vnd Teck/ Christmilder gedechtniß / vmb Kirchen vnd Schulen / vnd vmb gemeine Vaterland dermassen verdienet / das ihrer Fürstlichen gnaden gedechtniß billich im seggen bleibet/ vnd bey der posteritet in kein vergessen gestellet wird. Denn IIII. IIII. GGG. sämtlich vnd sonderlich in Historien das zeugniß haben / das sie das reine vnuerfalschte vnd seligmachende wort Gottes neben dem rechten gebrauch der hochwürdigen Sacrament von herzen geliebet vnd ganz trewlich befördert / auch des gemeinen Vaterlandes wolfarth vnd gedeylich auffnehmen ihrer vnterthanen ihnen mit einem ernst haben lassen angelegen sein.

1.
Herzog George Graff zu Württemberg vnd Nompelgard / der verstorbenen Fürstin Herr Großvater.

Von Herzog Georgio/weiland Grafen zu Württemberg vnd Nompelgard / 2c. vnserer im Herrn selig verstorbenen Fürstin Herrn Großvater/ berichtet die Genealogia Principum, daß er sey gewesen Princeps pius & humanus, religionis repurgator & propugnator constantissimus, vereq; pater patriæ, das ist / ein Gottesfürchtiger/ frommer/ glimpfflicher vnd freundlicher Fürst/ ein standhaftiger beschützer der waren Religion/ ein liebhaber des friedes vnd der gerechtigkeit / ja ein löblicher Vater des Vaterlandes. Lieber/ was köndte vnd möchte doch wol einer Fürstlichen person auch im grabe rühmlicher vnd ehrlicher nachgesagt werden?

2.

Von Herzog Christophoro / auch weiland Fürsten

aus dem 23. Capitel Gen.

61

sten zu Württemberg vnd Teck / Grafen zu Mompelgard /
 22. hochlöblicher gedechtniß / meldet die Historia gleicher
 gestalt / daß er ein rechter Eyuerer vber der Augspurgi-
 schen Confession gewesen sey / der dieselbe in seinem Lan-
 de treulich gehandhabet vnd geschützet / die Klostersgü-
 ter / vnd was man sonst noch im Papstumb zu milden
 sachen gestiftet / zu keinem andern nutz angewendet / als
 zu befödderung der ehren Gottes / zu erhaltung Kirchen
 vnd Schulen / dohin sie auch eigentlich gehörig sein :
 Vnd sonderlich wird diesem löblichen Fürsten rühm-
 lich nachgesagt / das / do sich S. J. Gn. im hoflager Fran-
 cisci / Königs in Franckreich auffenthalten / vnd dermal
 eins gedachter König neben andern Catholischen Für-
 sten vnd Herrn dem Papst Paulo III. die Füße geküß-
 set / hat sich dieser löbliche Fürst solches zu thun verwei-
 gert / zum öffentlichen zeugniß vnd beweiß / daß er mit
 dem Papst vnd seiner falschen verführischen religion kei-
 ne gemeinschafft haben wolle / sondern bey der Lehre des
 Herrn Christi standhafftig stehen vnd bleiben. Wel-
 chem löblichen Exempel denn auch andere Herren / so
 nicht Catholisch gewesen / gleicher gestalt haben nach-
 gefolget.

Hertzog
 Christopho-
 rus Fürst zu
 Würtems-
 berg vnd
 Teck / Graff
 zu Mompels-
 gard / etc.

„
 „
 „
 „

Von Hertzog Ludouico / weiland Fürsten zu Würt-
 temberg vnd Teck / Grafen zu Mompelgard / 22. Hertzog
 Christophori hinterlassenen Fürstlichen Leibeserben (von
 deme das Fürstenthumb Württemberg vnd Teck auff
 vnserer im H E R R N selig verstorbenen Fürstinnen
 Herrn Vater geerbet ist) wird sonderlich gerühmet / daß
 er sey gewesen Optimi patris generosa soboles, nec mo-

3.
 Hertzog Lu-
 douicus
 Fürst zu
 Würtems-
 berg vnd
 Teck/ etc.

H 3

dò

Fürstliche Reichpredigt/

do patrimonii, sed & pietatis & virtutis paternæ hæ-
 res, & singularis Ecclesiarum & scholarum nutricius,
 das ist / Eines frommen vnd löblichen Vaters artiger
 vnd wolgeratener Sohn / der nicht alleine ein erbe der
 Väterlichen güter / sondern auch der Väterlichen fröm-
 migkeit vnd aufrichtigkeit gewesen sey / vnd ein besonde-
 rer liebhaber vnd beförderer Christlicher Kirchen vnd
 Schulen / welches denn auch gar ein schönes vnd herrli-
 ches lob ist. Vnd darzu hilfft mächtig viel / die erste an-
 weisung in der jugend / wenn man von kindheit auff zur
 Gottesfurcht gewehnet wird / wie denn diesem löblichen
 Fürsten das zeugniß gegeben wird / daß er von kindheit
 auff zu Gottes wort eine besondere lust vnd beliebung
 getragen / die heilige Bibel etlich mal vom anfang bis
 zum ende durchlesen / vnd dodurch in Religions sachen
 durch Gottes gnade vnd kräftige regierung des heiligen
 Geistes ein solch Iudicium erlanget / daß er auch in Streit-
 sachen vber der Religion bald hat mercken vnd erkennen
 können / welch theil der warheit am nehesten oder am fer-
 nesten sey: Daher denn auch der löbliche Fürst / Kirchen
 vnd Schulen / wie er sie nach seines seligen Herrn Va-
 ters tod in blüendem zustande gefunden / also auch dorin-
 ne erhalten vnd geschützet hat. Im stipendio Tubin-
 gensi haben J. J. Gn. (wie auch derselben löbliche vor-
 faren) allzeit 330. Stipendiaten gehalten / die neben
 freyen künsten vnd sprachen / nichts anders als Theolo-
 giam studieren müssen / domit durch dieselben auff aller-
 ley nothfalle Kirchen vnd Schulen gebürlich ersetzt wer-
 den möchten. Vnd ob wol die anzal zimlich groß / auch
 jar-

jährlich nicht geringe vnkosten darzu gehören / so haben sich doch J. S. Gn. zum öfftern ganz Christlich vnd Fürstlich dahin verlauten lassen / es könne des guten nimmer zu viel sein : Denn es könne leicht etwa eine pest / oder ander vnfall herein brechen / vnd ein solch auffreumen machen / do es wol angelehrten Leuten in Kirchen vnd Schulen mangeln möchte. Drum wolle auch S. S. Gn. die anzahl der Stipendiaten nicht schmälern vnd geringern / sondern viel mehr in dem esse erhalten / wie es S. S. Gn. im antritt der regierung gefunden hette. Aber von diesem vnd andern vnserer im H. Ern selig verstorbenen Fürstin löblichen vnfahren jeso weitläufiger zu reden leidet die zeit nicht / wir müssen abbrechen / vnd wieder kommen auff die Fürstlichen Eltern / von denen vnser selige Fürstin ihre ankunfft genommen hat.

So ist nun (wie droben gedacht) J. S. Gn. Herr Vater / der Durchlauchtige hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Friederich / Herzog zu Württemberg vnd Teck / Graff zu Nompelgard vnd Herr zu Heidenheim / etc. der ihme das Christliche religion werck nicht mit wenigem euer vnd ernst / als seine löbliche vnfahren hat lassen angelegen sein / inmassen denn S. S. Gn. solches sonderlich damit bezeuget / das sie neben hochgedachtem seligen Fürsten Ludouico vmb richtiger vnd gründlicher erkundigung der rechten seligmachenden warheit willen keiner vnkosten gesparet / sondern zwischen den Württembergischen vnd Schweizerischen Theologen zu Nompelgard ein Colloquium halten lassen anno 1586. von den vornembsten streitigen Religions puncten / zwischen den

4.
J. S. Gn.
Herr Vater /
Herzog Fr.
derich Fürst
zu Würt-
temberg vnd
Teck / Graff
zu Nompel-
gard / etc.

Colloqui-
um Mon-
tisbelli-
gardense.

Lutheranern vnd Calvinisten / welchem Colloquio S. J. Gn. neben etlichen vornemen Hoffrätthen vom anfang bis zum ende in der Person beygewonet / fleißig zugehöret / vnd was utrinque vorgelauffen / in der furcht Gottes erwogen. Dodurch denn auch J. J. Gn. im Glauben gewaltig confirmirt vnd bekräftiget worden sind : Denn im selben Colloquio die Calvinische greuel vnd irrthumb dermassen entdeckt / das ihrer viel / so zuuor entweder im zweiffel gestanden / oder auch dem Calvinismo ohne schew beyzpflichtet / nach geendetem Colloquio daruon abgestanden / vnd sich zu vnserer Kirchen Confession vnd bekentniß gewand haben. Welches denn nechst Gott dem löblichen Fürstlichen hause Württemberg in vnterehänigkeit zu dancken ist.

J. J. Gn.
Fraw Mutter /
Fraw Sibylla Her-
zogin zu
Württemberg vnd
Teck / gebor-
ne aus dem
Fürstlichen
Hause An-
hald.

J. J. Gn. Fraw Mutter / ist die Durchlauchtige hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Sibylla Herzogin zu Württemberg vnd Teck / Gräfin zu Mompelgard / etc. geborne aus dem Fürstlichen hause Anhalt / welche auch das zeugniß hat / daß sie eine fromme / gottfürchtige / erfahrene / verstendige / vnd mit allen Fürstlichen tugenden gezierte Fürstin sey / etc.

Von diesen Fürstlichen Eltern (die Gott lob noch beyde am leben / vnd die auch die Göttliche allmacht ferner bey guter bestendiger gesundheit vnd langem leben erhalten wolle) ist die selige Fürstin vnd Fraw / Fraw Sibylla Elisabeth / r. Christmilder gedechtniß / gezeuget vnd zur Welt geboren zu Mompelgard Anno Christi 1584. den 10. Aprilis : Ist auch von Kindheit auff in warer Gottesfurcht / Fürstlicher zucht vnd sittsamkeit
auff

aufferzogen / das sie also auch wegen ihrer Fürstlichen vnd löblichen tugenden nicht vnbillich mit der Tugendreichen Sara zu vergleichen ist. Denn sie ihren schmuck vnd zierde auch nicht gesucht in eusserlichem geprenge / sondern sich viel mehr des innerlichen Seelen schmucks beflissen / welches denn ist der verborgene Mensch des hertzens / mit stillem vnd sanfftem Geist / das ist / warer Glaube vnd starckes vertrauen auff den einigen mittel vnd Erlöser Christum Jesum / den J. J. Gn. in der heiligen Tauffe als einen rechten Fürstenschmuck haben angezogen / vnd also ein wares lebendiges gliedmaß der Christlichen Kirchen worden. Vnd daher wird ihr auch von den Churfürstlichen Sächsischen Hoffpredigern diß zeugniß gegeben / das sie eine fromme / Gottsfürchtige / züchtige / stille / eingezogene / friedliebende / demütige / vnd gutthätige Fürstin gewesen sey / die Gott den H. Erren stets vor augen gehabt / sein wort geliebet vnd geehret / die hochwürdigen Sacramenta mit besonderer andacht zum öfftern gebraucht / fleissig vnd inbrünstig gebetet / auch ihr Frauenzimmer vnd Gesinde mit sanfftemut vnd bescheidenheit regieret / keinen Menschen geergert / sondern vielmehr männiglich mit gutem rühmlichen exempel der gottseligkeit vnd anderer Christlichen tugenden vorgeleuchtet hat. Welches denn ein solch zeugniß ist / das billich bey der posteritet in frischem gedechtniß erhalten wird.

Gleich wie aber J. J. Gn. einen reinen vnd ungerbten Glauben an Christum Jesum gehabt / vnd denselbigen bis ans ende unverruckt behalten: Also hat sie auch

Fürstliche
tugende so
an der selig
verstorbenen
Fürstin ges
leuchtet.

Der Chur
fürstlichen
Sächsischen
Hoffprediger
zeugniß von
J. J. Gn. sel
ligen Tugens
den.

J. F. Gn.
Ehestand
an. 1604.
am 16. Se-
ptemb.

auch als ein recht Fürstlich herr eine reine vnd ungeserbte liebe getragen gegen ihren herrlichstern Gemahl Herzog Johan Georgen/ r. dessen J. Gn. sie Gott der allmächtige kurrverrückter zeit / anno 1604. den 16. Septemb. durch sonderbare schickung vnd versehenung nicht weniger als dem lieben Abraham seine Saram zugefüret/ vnd zur Fürstlichen Ehegemahlin zugeordnet / das also durch dieselbe der Chur vnd Fürstliche stam des hauses Sachsen fruchtbarlich hette sollen erbawet / vnd durch Gottes segen vermehret werden / in massen denn auch die beyde Fürstliche vnd Christliche herzen in Ehelicher liebe vnd trewe dermassen mit einander freundlich / friedlich / Christlich vnd Fürstlich gelebet / das eines an dem andern seines herrkens freude vnd trost gehabt / vnd demnach kein zweiffel ist / es werde durch diese so plöszliche vnd unerhoffte trennung vnserm gnedigen Fürsten vnd Herrn Herzog Johan Georgen / r. als dem hochbetrübtten hinterlassenen Widwer ein starcker riß zum herrken geschehen sein / der sich so leichte nicht verschmerken vnd verwinden leßt: Denn je Fürstlicher vnd Adlicher gemüt / je hitziger vnd inbrünstiger liebe / vnd je grösser schmerken / wenn es an ein scheiden gehet.

Es hat zwar vnser Großvater Adam vor dem fall ohne entpfindung einiges schmerkens dulden vnd leiden können / das ihm Gott der Herr einen griff zum herrken zethan / vnd aus frischer haut vnd Fleisch eine riebe genommen / vnd doraus ein Weib erbawet: Aber nach dem fall hat er seiner lieben Eua ohne schmerken nicht können vergessen / es hat nasse augen gegeben / vnd allerley kün-

kümmerliche vnd betrübte gedanken gemacht / do es an ein scheiden gegangen ist: Vnd das findet sich noch heutiges tages bey allen Christlichen Eheleuten / die guter artiger Natur sein / vnd die einander mit rechten trewen meinen / das demnach wol zu erachten / es werde diese Fürstliche trennung / so durch den Tod geschehen / auch dem hinterstelligen theil ein schmerzlicher herzenriß gewesen sein / der aber durch kein besser vnd kräftiger mittel / als durch den Trost göttliches Worts vnd durch die selige hoffnung der wider zusammen kunfft im ewigen leben gelindert vnd gestillet werden kan.

Ferner / gleich wie Sara das fromme gottsfürchtige herrin in ihrem leben vnd wandel / vnd sonderlich im Ehestande / nicht allzeit auffrosen einher gegangen ist / sondern ihr vielfaltiges Creuz vnd allerley beschwernissen gehabt: Also bleibet solches noch heutiges tages auch bey Königlichen vnd Fürstlichen personen so wenig außsen / als bey gemeinen Leuten / in massen denn solches der weise König Salomon selber bezeuget im buch der weisheit am 7. Cap. do er spricht: Ich bin auch ein sterblicher Mensch / gleich wie andere / geboren von dem geschlecht des erstgeschaffenen Menschen: Ich habe auch / do ich geboren war / odem geholet aus der gemeinen lufft / vnd weinen ist gleich wie anderer Menschen meine erste stimme gewesen: Denn es hat kein König oder Fürst einen andern anfang seiner geburt / sondern sie haben alle einerley eingang in disß leben / vnd gleichen außgang. Vnd der weise Mann Sirach spricht am 40. Cap. Es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen leben /

Betrübter
vnd trawerter
ger Creuz
stand.

Sap. 7.

Sir. 40.

von Mutterleibe an/ biß sie wieder in die Erde begraben werden / die vnser aller Mutter ist / do ist immer forge/ furcht/ hoffnung / vnd zu lezt der Tod/ bey dem so wol/ der in hohen ehren sißet/ als bey dem geringsten auff Erden / bey dem so wol/ der seiden vnd kron tregt / als bey dem/der einen groben kittel an hat.

Creutz der
Kinder Gottes
tes Hofffar-
be.

Tob. 12.

Heb. 12.

J. J. Gn.
zustand in
werender
franchheit.

Ist demnach wol zu erachten/das vnser im H & N
& N selig verstorbene Fürstin vnd Fraw von solchen
allgemeinen zufällen auch nicht wird aller dings exempt
gewesen sein / sondern freylich auch ihr particul deß lie-
ben Creuzes empfunden haben / beuor aus / weil das
Creuz die rechte hofffarbe der Kinder Gottes ist/ wie der
Engel Raphael bezeuget/ Tobia am 12. c. do er spricht:
Weil du Gott lieb warest / so muste es also sein / ohne
anfechtung mustestu nicht bleiben / auff das du dadurch
bewehret würdest. Vnd die Epistel an die Hebreer am 12.
c. spricht: Wen Gott lieb hat / den züchtiget er / er steu-
pet aber einen jeglichen Sohn / wie auch eine jegliche
Tochter / die er zu gnaden auff vnd annimpt. Seid ihr
aber ohne züchtigung / derer sie alle theilhafftig worden
sind/so seid ihr Bastarte vnd nicht Kinder. Vnd domit
wir jeso geliebter fürze halben nur etwas berühren / von
vnserer im HErrn selig verstorbenen Fürstin creuz vnd
franchheit/ so J. J. Gn. vor ihrem seligen abschied aus
dieser Welt betroffen hat / so wird berichtet / das sich
J. J. Gn. den 7. Januarii jüngst erschienen/ nach der
heiligen drey König tage etwas vnbaß befunden / vnd
doch nicht sonderlich geklaget / sintemal die franchheit
sensim vnd allgemehlich bey J. J. Gn. eingeschlichen
vnd

vnd zugenommen / biß die Rose mit zugeschlagen ist.
 Vnd ob man wol verhofft / weil die natur die franckheit
 dermassen vberweltiget / das es zu einem solchen stande
 kommen / es solle nicht noth haben / so ist doch vnuerse-
 hens am 17. Januarii ein Sieber mit zugeschlagen / wel-
 ches denn J. J. Gn. dermassen abgemattet / das sie von
 allen kräftten kommen ist / vnd das alles labfal vnd ster-
 ckung zu schwach vnd wenig gewesen: Dodurch denn J.
 J. Gn. verursacht vnd bewogen / das sie bald folgendes
 tages den 18. Januarii vmb 9. vhr einen von den Chur-
 fürstlichen Hoffpredigern zu sich erfodern lassen / deme
 sie ihre Beicht vnd bekentniß gethan / drauff den Trost
 der heiligen Absolution angehört / vnd das hochwürdi-
 ge Abendmal zu sterckung des Glaubens mit herzlich-
 begierde vnd andacht entpfangen: Auch nach verrich-
 tung solches Christlichen wercks sich dem willen des all-
 mächtigen Gottes genzlich ergeben vnd dohin erkläret /
 sie were nu ganz willig vnd bereit zu leben vnd zu sterben /
 wie es der liebe Gott mit ihr schicken möchte / denn sie
 nunmehr durch das thewre vnd werthe pfand des Leibs
 vnd Blutes Christi / so sie entpfangen / ihrer seligkeit der-
 massen versichert vnd vergewissert were / das sie doran
 im geringsten nicht zu zweiffeln / sondern viel mehr mit
 dem Apostel Paulo frölich vnd getrost rühmen vnd sa-
 gen könne zun Römern am 8. c. Wer wil vns scheidē von Rom. 8.
 der liebe Gottes / trübsal oder angst? oder blöße / r. Ich
 bin gewiß / das weder tod noch leben / weder Engel noch
 Fürstenthumb / noch gewalt / weder gegenwertiges noch
 zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere

Trostsprüche
vnd gebet-
lein so J. S.
Gn. gebrau-
chet.

Iob. 19.

Ioh. 3. 11.

Rom. 14.

Philip. 1.

Pfal. 25.

Pfal. 42.

D. Eberi.

Zeit des seli-
gen abschie-
des J. S. G.
20. Januarii
Hora 3.

Creatur mag mich scheiden von der liebe Gottes die in Christo Jesu ist. Die fürnehmsten Trostsprüche / derer sich J. S. Gn. in wehrender krankheit gebrauchet / bey neben außerlesenen Psalmen vnd Gebeten / sind diese :

Iob am 19. Cap. Ich weis daß mein Erlöser lebet. Johan. am 3. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen / etc. Johan. am 11. c. Ich bin die auff- erstehung vnd das leben. Rom. am 14. Unser keiner le- bet ihm selber / vnd keiner / etc. zum Philip. am 1. c. Chri- stus ist mein leben / sterben ist mein gewin. Den 25. Psal. Nach dir H E R R verlanget mich / mein Gott. Den 42. Psalm : Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir / meine Seele dür- stet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / wenn werde ich dahin kommen / das ich Gottes angesicht anschawe ? H E R R Jesu Christ war Mensch vnd Gott / etc. D H E R R E Gott / in meiner noth / etc. Item /

Bedencke H E R R der schweren zeit /
Dorin der Leib gefangen leit /
Die Seele die du hast erlöst /
Der gieb H E R R Jesu deinen Trost.

Mit diesen vnd andern schönen herkerquickenden gebetlein haben J. S. Gn. vnablässlich angehalten / bis sie am jüngst erschienen 20. Januarii kurz vor 3. vhren nach geendetem gemeinen Kirchengebet in der Schloß- kirchen zur Vesper zeit sanfft vnd selig im H E R R ent- schlaffen ist. Ob nun aber wol J. S. Gn. der lieben Sa- rre alter bey weiten nicht erreichet / wie es denn auch zu vn-

vnsern zeiten kein Mensch erreichen kan/ sintemal Moy-
 ses der Mann Gottes schon zu seiner zeit vber die abfür-
 hung des Menschlichen lebens geklaget im 90. Psal.
 Unser leben wäret 70. jahr/ wenns hoch kömpt/ so
 sind 80. jar/ vnd wenns köstlich gewesen ist/ so ist's mü-
 he vnd arbeit gewesen/ Ja es sterben ihr wol tausend vnd
 aber tausend dohin/ die weder das 70. noch 80. jahr er-
 reichen/ in massen es denn auch unsere im HErrn ver-
 storbene Fürstin nicht viel vber den dritten oder vierden
 theil gebracht: Denn J. S. Gn. gankes alter sich nicht hö-
 her erstreckt/ als auff 21. jar/ 9. Monden 10. tage vnd 7.
 stunden/ damit hat sie beschlossen: So kan ihr doch sol-
 che abfürhung des lebens an ihrer Seelen seligkeit vnd
 ewigen wolfarth nicht abtrüglich sein/ sondern heist viel
 mehr/ wie im Buch der weißheit am 4. Cap. geschrieben
 steht: Der Gerechte ob er gleich zu zeitlich stirbet/ ist er
 doch in der ruhe/ denn das alter ist ehrlich/ nicht das lan-
 ge lebet oder viel jahr hat/ Klugheit vnter den Menschen
 ist das rechte grawe haar/ vnd ein vnbesleckt leben ist das
 rechte alter/ 22. Sie ist bald vollkommen worden/ vnd
 hat viel jahr erreicht/ denn ihre Seele gefellet Gott wol/
 drum eilet er mit ihr aus diesem bösen leben. Gleich
 wie aber die liebe Sara ihr leben zu Hebron in der Heupt-
 stad geendet vnd beschlossen hat/ von dannen aus aber
 mit herrlichem beweinen vnd beklagen in die Fürstliche
 Grufft/ so Abraham erkauft/ vnd im Hayn Mamre ge-
 wesen/ stadlich begleitet worden ist/ vnd ihr Körper do-
 selbsten beygesetzt in die zwiefache höle/ welche (wie Jo-
 sephus meldet) von schönen köstlichen Marmelsteinen
 sol

J. S. Gn. al-
 ter
 21. jahr/
 9. Monden/
 10. Tage/
 7. Stunden.

Ort des seli-
 gen ab-
 schieds J. S.
 Gn.

Ort des
Fürstlichen
Begräbnis.

Ioh. 6.

Ioh. 14.

Ioh. 17.

sol außgedawet vnd zugerichtet gewesen sein / aller ma-
ßen/wie ein Fürstlich begräbnis / dohin hat der liebe Ab-
raham seine Saram legen lassen / in der seligen hoffnung
der frölichen aufferstehung zum ewigen leben : Also hat
vnsere im HErrn selig verstorbene Fürstin ihr leben auch
geendet vnd beschlossen zu Dresden in der Hauptstadt
dieses Churfürstenthumbs / do der Churfürstliche siz vnd
wohnung ist. Es ist aber ihr Fürstlicher Leichnam gestri-
ges tages auch von dannen aus nach Freyberg geführet
zur Fürstlichen gruffe / vnd zum Erbbegräbnis des Chur-
vnd Fürstlichen hauses Sachsen / do sie denn jeko diesen
morgen auch beygesetzt wird in der vngeweißelten hoff-
nung / das sie am jüngsten tage mit allen gleubigen vnd
außerwehlten Gottes einer frölichen aufferstehung zum
ewigen leben genießten werde / denn die vertroöstung thut
vns jeder Sohn Gottes selber Johan am 6. Cap. vnd
spricht: Das ist der wille des Vaters der mich gesand
hat / das ich nichts verliere von allem / das er mir gege-
ben hat / sondern das ichs aufferwecke am jüngsten tage.
Johan. am 14. c. Ich lebe vnd ihr solt auch leben. Joh.
am 17. c. Vater ich wil / daß / wo ich bin / auch die sein /
die du mir gegeben hast / das sie meine herrligkeit an-
schawen. In dem trost / vnd in der seligen hoffnung wün-
schen wir J. S. Gn. eine sanffte vnd selige ruhe / vnd
denn am jüngsten tage eine fröliche vnd freudenreiche
Aufferstehung zum ewigen leben / Bitten auch darneben
den trewen vnd frommen Gott / daß er den hinderlassene
Fürstlichen Widwer / vnsern gnedigē Fürsten vnd Herrn
mit dem trost des heiligen Geistes stercken wolle / domit

S.

S. J. Gn. das auffgelegte creuz mit gedult ertragen/ vnd
 sich in solchem fall Christlich vnd Fürstlich erweisen/ da-
 mit nicht allein die göttliche Majestät darob ein gefallen
 trage / sondern auch fromme Vnterthanen ein löblich
 exempel Christlicher imitation vnd nachfolge haben mö-
 gen/ vnd wolle solches thun vmb seines geliebten Sohns
 Christi Jesu willen.

Drauff lassen wir I. H. Gn. nun schlaffen/
 Vnd gehen alle heim vnser Strassen/
 Schicken vns auch mit allem fleis/
 Denn der Tod kömpt vns gleicher weis.

Das helff vns Christus vnser trost/
 Der vns durch sein Blut hat erlöst/
 Vons Teuffels gewalt vnd ewiger pein/
 Ihm sey lob/preis vnd ehr allein.

A M E N.



K

Næ-



Nænia,

IN EXEQVIIS FOEMINÆ

PRINCIPIS ILLUSTRISSIMÆ, DN. SIBYLLÆ
ELISABETHÆ, Serenissimi Ducis Sax. &c. DN. IOAN-
NIS GEORGII, conjugis olim dilectis,
ex Psalmo 90.

Sasibus exhausti duris, ut nulla salutem
Spes pandit, miserisq; intentant omnia mortē:
Te lacrymis humiles, Deus, inter fata ciemus
Tristia, ne placidos nobis subducere vultus
Æternum simules. nam te mortalibus unum
Præsidium nōrunt magni primordia Mundi
Antē, jugis cœpère suis quàm surgere montes,
Et, quàm Terra cavo disclusit Nerea ponto.

Tu, Genitor, rapidos cœli septemplex orbis
Perpetuis regis imperiis, & Numine torques.
Hinc dulces animas homines tibi reddere cogis,
Progeniemq; novam vacuis succrescere terris.
Et, si mille polus volvendis mensibus orbis
Explevit magnos: tibi vix hesternæ diei
Lux visa est cœlo volucres ostendere currus.
Omnia sic toto complexus Numine servas;

Prin-

Principioq̄ cares, venturi & legibus ævi.

Ac veluti assurgens prono devolvitur amni
Fluctus, & in mediis paulatim deficit undis:

Ut flos languescit curvo succisus aratro:

Sic tu res hominum nullo discrimine versas:

Immistiq̄ Duces populis ad busta trahuntur,

Accensus quoties irarum effundis habenas,

Et tua mortales temerârunt jura profani.

Omnia nam veteris commissa piacula culpa,

Ignotaq̄ luis, Quasitor tetricus urges.

Unde, dies vitæ si quis comprehendere tentet

Exiguos numero; velit idem discere demens,

Fabula quot vanis includat tempora nugis.

Vix superare datur, septenos Phœbus ad Arcton

Dumperagat cursus decies; superadditaq̄ annis

Si mora sit denis: fugit ætas ocyor Euro.

Quis verò tantas jam speret Numinis iras,

Lubrica si vitis nos vita immerserit atris?

Assiduas igitur Mortis producere curas

Ut mens nostra queat, facias, Pater. omnia falsis

Sic poterunt homines eludere monstra figuris.

Huc ades: aspectu ne te nunc subtrahere nostro:

Destituatq; tuos neu Gratia sancta ministros;
Cœlestis terras jam major gloria spargat.
Huc ades: Et longis exercita pectora curis,
Ah, fatis tandem doceas melioribus uti.
Nam, scelerum graviore tremit dum pondere Tel-
Acta, nec humanos vincit Concordia sensus: (lus
Cœlum Teutonicis Heroidas invidet oris;
Et rapit ante diem veros pietatis honores!
Quo graviter concussa gemit Germania casu,
Et meliora Deum semper sedet omina poscens:
O Pater, o hominum, superumq; aeterna potestas,
Aspira, penitusq; animis illabere nostris:
Sacra, magistratusq; pios Et jura tuere;
Atq; tuos placidus sevis averte periclis.

M. Gabriel Lutherus,
Grimensis.

Sunt tria fatorum fatalia numina: Clotho
Prima cluit, Lachesis media, Atropos ultima: nulli
Quod parcant hominum, Parcarum nomen adepta.
Iuppiter his pater est, cœli qui temperat axem:
At genitrix Themis alma: velut gravis author eorum
Aonidum, sacrum celebrans Heliconæ Sacerdos.

Non

Non hæc alternas, studio certaminis, unquam
In lites ire accipimus: sed foedere juncta
Concordi, firmas alere assuetudine flaminas,
Hæc leni teretem versando turbine fusum,
Fataliq; colo ducendo sequentia fila,
Fluxa hominum fluxæ moderantur tempora vitæ:
Hæc nulli precibus datur exorare profusis,
Ut sibi prolongent fugitivæ stamina vitæ:
Quem statuere diem, observant discrimine nullo.

His, quæ de fati vates figmenta puellis
Commenti veteres, veluti sub imagine tectâ
Intempestivæ jugum inevitabile mortis
Ante, laborarunt, oculos proponere nostros.
Primus in orbe parens etenim cum fraude doloque
Deceptus Satanæ, vetita trahit arbore poma:
Poma suo nunquam digito tangenda nec ore:
Iustitiâ vultu metuendâ stante severo;
Et transgressori, grave, decernente, sequacis
Supplicii genus: Omnipotens moderator Olympi
Dum constare sibi semper cupit, illud inultum
Non finit esse scelus. Quare ne ferre supremi
Ventus & aura, Dei videantur verba minasq;
Utq; satis fiat Themidi: genus omne nepotum,
Quotqvot ubiq; suo perlustrat lumine Titan:
Cum primo genitore neci mox tradit & Orco.
Sicq; Iovis Themidosq; vocantur pignora Parcæ.
Forfan at, unde fluit rerum farrago bonarum
Causa caputq; mali mihi, dixeris, esse videtur:
Dum genus humanum subjecit faucibus atræ
Mortis inexpletis, patiturq; redire sub umbras.

Sed mala mors non est: nobis sic esse videtur
Morti subjectis: veluti mala virga puellis
Censetur cæsis, alias bona & utilis herba.
Omne bonum, quod enim justum, justiq; Iehovæ
Iudicio obtingit justo pro crimine nobis.
Nec ratione pari quâ rerum providus author,
E nihilo fabricatus opus mirabile mundi,
Siderei; poli construxit amabile regnum:
Tali produxit quoq; detestabile lethum:
Sed quâ supplicium admissio pro crimine dignum
Exigit à delinquenti justissimus ultor;
Et dulcis dulci privatos munere vitæ,
Absumto patitur defunctos corpore obire:
Tali produxit lethi miserabile fatum;
Cujus ab obtutu fas est evadere nulli:
Omnia namq; suis subjecta furentibus armis.
Proin ubi tempus adest, & vitæ terminus instat,
Quem statuit nobis cœli terræq; Monarcha
Maximus, à prima nascentis origine mundi:
Quilibet immiti jugulum submittere morti
Cogitur, immundumq; obeundo linquere mundum.
Nil juvat adversum volitantia spicula mortis
Argentum, crocei nec acervi mille metalli.
Munera quantumvis placent hominesq; Deosq;:
Non mortis tamen ipsa queunt evertere mentem:
Nil hîc nobilium præclarum nomen avorum,
Magnificæq; valent illustria stemmata stirpis:
Nil hîc Theriaci profunt alabastra veneni,
Atq; modis Mithridateis bene pharmaca mista:
Nil decus ingeniti quoq; naturale coloris;

Nil

Nil robur validum, vegetæ ve in corpore vires :
Imo, quod majus, nil dium mentis acumen,
Ingeniiq; valent dotes : non vota precesq;
Ipfaq; non pietas, furibundis prævalet armis
Mortis : Sæva caput nullum Proserpina vitat,
Hæc etenim si quod potuissent pondus habere :
Sancti Thariadæ conjunx fidissima Sara,
Ipseq; Thariades, his largiter omnibus aucti,
Nunquam gustassent Lethæi pocula lethi,
Sub geminoq; antro latuissent corpora eorum.

Omnibus iccirco via cùm semel ista terenda
Nemoq; sit quem non rapiat manus invida mortis,
ILLUSTRIS PRINCEPS qui CANCELLARIUS audis
Noster, SAXONICO fate stemmate IANÆ GEORGI
Mirari caveas, quod & ELISABETHA SIBYLLA
VVIRTENBERGENSIS DUX ILLUSTRISSIMA STIRPIS,
Coستاq; legitimo lecti tibi foedere juncta
Luctificæ telis mortæ perfossa trifulcis,
Ante diem fuerit terris migrare coacta ;
Extremumq; VALE tibi dicere voce gemente.
Non etenim temere factum hoc sine numine Divûm est,
Ista sed ætherei patris fuit alma voluntas ;
Arbiter in cœlis superâ qui præsidet aula,
Cuncta videns, & cuncta fovens : sine numine cujus
Labitur in terram nec pilus vertice nostro :
Ut quæ vitalis dum munera lucis haberet,
Mente observavit memori sacra jussa Tonantis,
Cordifluaq; amplexa fide, sua gaudia, CHRISTUM
CHRISTUM qui solus VIA, VERUM, VITA SALUSq;
Fecibus ex imis, mundi sublata ruentis,

Ma-

Matronas inter sanctas volucresq; phalanges,
Arce, locaretur, superâ radiantis olympi.
Quâ sincera quies regnat: quæ gaudia mille:
Gaudia non unquam mistos habitura dolores:
Gaudia non unquam lucem visura supremam:
Qualia non oculo humano percepta, nec aure:
Qualia nec possunt imo sub pectore fingi.
Te, precor, interea, O ILLUSTRISSIME PRINCEPS,
Sub viridi RUTA, CELSIS cum FRATRIBUS unâ,
SAXONICAQUE DOMO TOTA, ter ubiq; tremendus
Omnipotente sui tueatur numinis alâ;
Nestoreumq; finat traducere molliter ævum;
Tot cumuletq; bonis: quot apertum fidera cœlum,
Pascua quot flores: & habet quot messis aristas.

*M. Melchior VVeinrich
Hirschberg.*

F I N I S.



ULB Halle

3

004 144 449

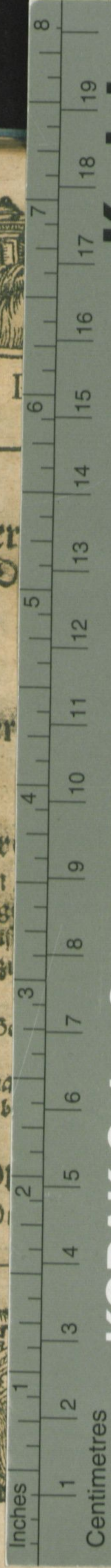




12h. 30, 6.



Geon
Do ma
Ge
Dun
Herrn
Herzog
minst
Der
Ober
E I



KODAK Color Control Patches

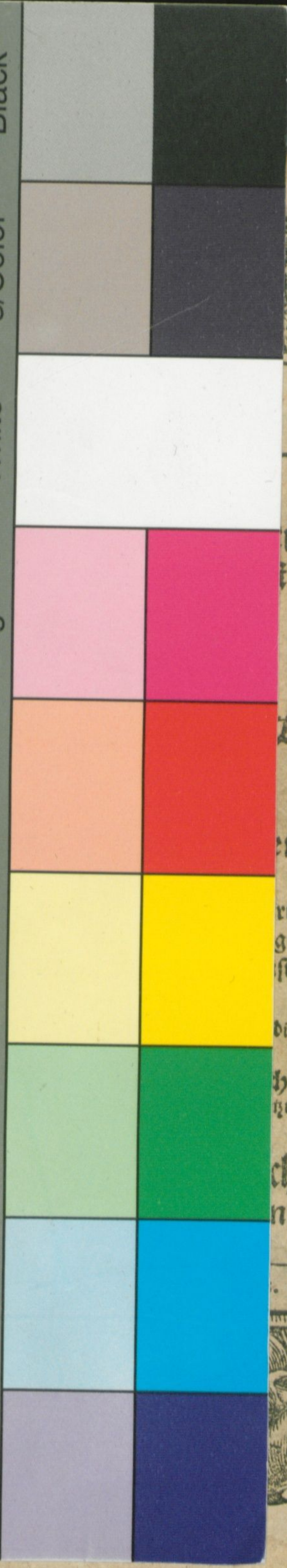
© The Tiffen Company, 2000

Kodak

LICENSED PRODUCT

3/Color Black

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White



V c
2661



chrisst
n zu
h Frey
dieses
grafen
sten Ad
G I I
en vnd
Der
iland
tin
Æ

